

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2011

**Peter Mayerhofer, Oliver Fritz, Andrea Kunnert,
Klaus Nowotny, Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer



Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2011

Peter Mayerhofer, Oliver Fritz, Andrea Kunnert, Klaus Nowotny, Stefan Schöfelder

Februar 2012

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Mit der Abkühlung der Weltwirtschaft trübt sich die Konjunktur in Österreich ein. Die Exportnachfrage lässt nach, sodass die Wirtschaftsentwicklung wieder stärker durch Komponenten der Binnennachfrage bestimmt wird. Damit wird das zuletzt von der Entwicklung in den Industriebundesländern bestimmte regionale Muster funktional stärker heterogen.

Rückfragen: thal@wifo.ac.at

2012/027/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2012 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/43533>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2011

Kurzzusammenfassung

Produktionsdaten wie Unternehmensumfragen belegen die schrittweise Eintrübung der Konjunktur in Österreich, vor allem das Nachlassen der Exportnachfrage dämpft die Wirtschaftsentwicklung. Seit Sommer 2011 lässt die gesamtwirtschaftliche Dynamik auf regional breiter Front nach, im Berichtsquartal konnte im Durchschnitt der Bundesländer (nach +0,9% bzw. +0,6% in den Vorquartalen) noch ein Wachstum von +0,3% gegenüber der Vorperiode realisiert werden. Die Nachfrageentwicklung wird mit der Abkühlung der Weltmärkte wieder stärker durch die Binnenkomponenten bestimmt, eine Verschiebung des Produktionsschwerpunkts von Grundstoffen und Vorleistungen zu Investitions- und Konsumgütern sowie generell zum Dienstleistungssektor sind die Folge.

Die Dominanz der Industriebundesländer in der wirtschaftlichen Dynamik geht damit zu Ende und macht einer geographisch wie funktional wieder stärker heterogenen Entwicklung Platz. Während im Bauwesen und im Dienstleistungsbereich derzeit kein eindeutiges geographisches Muster erkennbar ist, folgt die Produktionsentwicklung in der Industrie mittlerweile einem Ost-West-Muster. Generell ist die Abkühlung der Weltmärkte im Westen Österreichs wegen der intensiven Einbindung in die exportorientierten Produktionsnetze Süddeutschlands und Oberitaliens stärker spürbar, im Süden zeigt sich eine stark gespaltene Entwicklung mit Kärnten als Nachzügler.

Der Arbeitsmarkt bleibt von der veränderten Konjunkturlage bisher weitgehend unbeeinflusst, die Beschäftigungsentwicklung blieb bis an den aktuellen Rand ungewöhnlich dynamisch. Im Westen trug dazu allerdings auch eine steigende Beschäftigungsintensität des Wachstums – und damit Einbußen in der Produktivitätsentwicklung – bei. Ostösterreich und die Steiermark standen verstärkt unter dem Eindruck einer äußerst dynamischen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots, vor allem aus dem Ausland. Die ungleich günstigere Arbeitsmarktsituation in Westösterreich bleibt vor diesem Hintergrund bestehen.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2011

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	I
1. Konjunkturübersicht	1
1.1 <i>Konjunkturlage in Österreich</i>	1
1.2 <i>Regionale Konjunkturlage</i>	2
2. Herstellung von Waren	6
2.1 <i>Konjunkturabschwächung in der Sachgütererzeugung bei unverändert hohem Produktionsniveau</i>	6
2.2 <i>Markantes Ost-West-Gefälle im Produktionswachstum</i>	9
3. Bauwirtschaft	16
3.1 <i>Bauwirtschaft schwächelt im III. Quartal</i>	16
3.2 <i>Stabile Bauproduktion im Süden und Westen, Beschäftigungszuwachs im Osten</i>	17
4. Tourismus	22
4.1 <i>Hervorragendes Sommerhalbjahr 2011 für die österreichischen Beherbergungsbetriebe – Bestes Ergebnis seit 1995</i>	22
4.2 <i>Regionale Entwicklung im Sommerhalbjahr 2011: Zahl der Nächtigungen steigt in allen Bundesländern</i>	23
5. Arbeitsmarkt	28
5.1 <i>Trotz Konjunkturtrübung weiterhin positive Arbeitsmarktentwicklung im IV. Quartal</i>	28
5.2 <i>Solide Beschäftigungsentwicklung in der Ostregion</i>	30
5.3 <i>Heterogene Entwicklung in der Südregion</i>	32
5.4 <i>Industriebundesländer im Westen weiterhin dynamisch</i>	33
Anhang	36

1. Konjunkturübersicht

1.1 Konjunkturlage in Österreich

Produktionsdaten wie Unternehmensumfragen belegen die schrittweise Eintrübung der Konjunktur in Österreich im Lauf des Jahres 2011. Nachdem die heimische Wirtschaft bereits im II. Quartal 2011 deutlich an Dynamik verloren hatte (real +0,5% gegenüber der Vorperiode nach +0,9% im I. Quartal), setzte sich die Abschwächung im Berichtsquartal (+0,3% gegenüber der Vorperiode; +2,7% gegenüber dem Vorjahr) weiter fort. Vor allem das Nachlassen der Exportnachfrage dämpft die Wirtschaftsentwicklung zunehmend. Nicht zuletzt wegen der Wirren auf den Finanz- und Kapitalmärkten ist seit Sommer eine deutliche Abkühlung der Weltwirtschaft spürbar. Das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum verlangsamte sich schon im II. Quartal auf +0,2% gegenüber der Vorperiode (I. Quartal +0,8%) und verharrt zuletzt auf diesem Niveau. Verbliebene Wachstumsimpulse gehen allein auf Deutschland zurück, wichtige Handelspartner wie Italien oder Ungarn schlittern zunehmend in die Rezession. Impulse aus dem Außenhandel kamen damit im III. Quartal praktisch zum Erliegen, die Exporte i.w.S. stiegen mit real +0,5% gegenüber dem Vorquartal nur noch schwach und nicht schneller als die Importe.

Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage wird damit wieder stärker durch die Binnenkomponenten bestimmt. Der Konsum der privaten Haushalte wuchs mit real +0,4% gegenüber der Vorperiode im III. Quartal stärker als im zweiten Jahresviertel (+0,2%), der öffentliche Konsum expandierte real noch mit +0,3% (nach +0,6% im II. Quartal). Auch die Investitionsnachfrage blieb mit +0,8% (nach +1,2% im II. Quartal) vorerst intakt, zumal der in der Krise 2008/09 entstandene Rückstand in der Modernisierung des Kapitalstocks erhebliche Ersatzinvestitionen erfordert. Dabei dürften die Schwierigkeiten im Euro-Raum und die dadurch ausgelösten Sorgen über den weiteren Konjunkturverlauf kurzfristige Investitionen begünstigen: Während die leichte Belebung der Bauinvestitionen im Berichtsquartal keine Fortsetzung fand (-0,3% gegenüber dem Vorquartal), blieb die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen (+2,0%; +13,7% gegenüber dem Vorjahr) bis zuletzt kräftig, die Fahrzeuginvestitionen erhöhten sich im bisherigen Jahresverlauf gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Viertel.

Vor diesem Hintergrund kommt in der Sachgütererzeugung die nachlassende Auslandsnachfrage nicht zuletzt in einer Verschiebung des Produktionsschwerpunkts von Grundstoffen und Vorleistungen zu Investitions- und Konsumgütern zum Tragen. Die Produktionsentwicklung schwächte sich zwar merklich ab, blieb aber gegenüber dem Vorjahr noch deutlich im Plus (reale Bruttowertschöpfung III. Quartal +8,0%, I. Quartal +18,6%). Dagegen trägt die Bauwirtschaft zuletzt kaum noch zum heimischen BIP-Wachstum bei (real +0,9% gegenüber dem Vorjahr), fehlende Investitionsnachfrage und schwache öffentliche Aufträge könnten die zaghafte Erholung in der ersten Jahreshälfte bald bremsen.

Generell nimmt die Bedeutung des produzierenden Sektors als Konjunkturmotor derzeit ab, während Dienstleistungsbereiche angesichts der zunehmenden Binnenorientierung der Nachfrage wieder wichtiger werden. Zwar konnte der Einzelhandel das noch intakte Konsumklima zuletzt nur unzureichend nutzen (–0,5% nach +2,0%), und der Verkehrsbereich (zuletzt +1,7%, I. Quartal +8,2%) war von der rückläufigen Außenhandelsdynamik merklich betroffen. Allerdings blieben Wertschöpfungszuwächse in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen bis zum aktuellen Rand stabil hoch (III. Quartal +5,0% gegenüber dem Vorjahr), das Kredit- und Versicherungswesen legte bezogen auf die Wertschöpfung – wenn auch abgeschwächt – weiter zu (+2,8%), und in Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen sowie den sonstigen Dienstleistungen haben sich Produktionszuwächse im Jahresverlauf noch verstärkt. Letztlich blieb auch der Tourismus von der Eintrübung der internationalen Konjunktur bislang kaum beeinflusst, die Sommersaison verlief mit erheblichen Mengenzuwächsen (Mai bis Oktober Ankünfte +4,7%, Nächtigungen +2,4%) positiv.

Zeigen die Produktionsdaten damit zwar keinen massiven Einbruch, aber doch eine klare Abschwächung der Wirtschaftsleistung, so blieb der Arbeitsmarkt von der veränderten Konjunkturlage bisher weitgehend unbeeinflusst. Nach +2,0% im III. Quartal stieg die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten im IV. Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahr nochmals um +1,9%, auch gegenüber dem Vorquartal (+0,4%) hat die Beschäftigungsentwicklung bis an den aktuellen Rand nichts an Dynamik verloren. Damit war der Arbeitsplatzzuwachs im Gesamtjahr 2011 doppelt so hoch wie im Vorjahr und reichte fast an jenen des Hochkonjunkturjahres 2007 heran. Dennoch zeigt die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen schon seit Frühjahr 2011 wieder nach oben, wofür ein dynamisches Arbeitskräfteangebot und Sonderfaktoren (Freizügigkeit für Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern ab Mai, Verringerung der Schulungsaktivitäten, Neuzurechnung von Personen mit Bezug von bedarfsorientierter Mindestsicherung zu den Arbeitslosen) verantwortlich zeichnen.

Auf Sicht dürfte sich die Arbeitsmarktlage weiter merklich verschlechtern, ist für 2012 doch eine deutliche Abkühlung der Wirtschaftslage abzusehen. Vorlaufende Indikatoren des WIFO und von internationalen Organisationen verschlechterten sich in den letzten Monaten weiter, in der rezenten Prognose geht das WIFO damit für das laufende Jahr nur noch von einem realen Wirtschaftswachstum von +0,4% aus. Damit dürfte sich das Beschäftigungswachstum 2012 auf durchschnittlich +0,6% verlangsamen, die Arbeitslosenquote wird mit knapp über 7% wieder ähnlich hoch sein wie im Krisenjahr 2009.

1.2 Regionale Konjunkturlage

Regional spiegelt die Konjunkturlage die genannten strukturellen Veränderungen im Zuge der Abschwächung der Exportkonjunktur wider, die Dominanz der Industriebundesländer geht zu Ende und macht einer geographisch wie funktional stärker heterogenen Entwicklung Platz. Während in Bauwesen und Dienstleistungsbereich derzeit kein eindeutiges geographisches Muster erkennbar ist, folgt die Produktionsentwicklung in der Industrie mittlerweile einem Ost-West-Muster, wofür neben Vorjahreseffekten auch die Verschiebung des Produktionsschwer-

punkts zu Konsumgütern beigetragen haben dürfte. Die Beschäftigungsentwicklung blieb bis zuletzt in allen Bundesländern lebhaft, zeigt in den Bundesländern Westösterreichs aber eine leicht abnehmende, in der Ostregion dagegen eine sogar noch zunehmende Tendenz. Anders ist es in der Arbeitslosigkeit, wo der Osten einem etwas größeren Angebotszuwachs am Arbeitsmarkt gegenüber steht.

Im Osten profitiert **Wien** von einer weiterhin intakten Nachfrage im Dienstleistungsbereich und der großen Bedeutung dynamischer Unternehmensdienste im Angebotsportefeuille. Zudem setzt sich der Wachstumspfad des Städtetourismus fort, ohne zu wesentlichen Impulsen im Einzelhandel beizutragen. Im produzierenden Bereich bleibt die Bauproduktion schwach, Zuwächse in der Industrie entstammen zu einem erheblichen Teil aus Sonderfaktoren auf der Preisseite. Beschäftigungszuwächse um den Bundesschnitt reichen angesichts eines sehr dynamischen Arbeitsangebots auch weiterhin nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Saisonbereinigt bleibt die Arbeitslosenquote damit auch im Berichtsquartal die höchste in Österreich.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2011

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2005=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt ⁴⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 35,4	+ 7,7	- 0,8	- 4,2	+ 3,8	+ 6,1	+ 2,5	+ 2,0	+ 6,8
Niederösterreich	+ 16,0	+ 7,5	+ 5,5	- 2,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,9	- 1,6
Burgenland	+ 10,8	+ 11,3	- 6,2	- 3,7	- 0,9	+ 7,0	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,1
Steiermark	+ 11,6	+ 14,7	+ 4,1	- 3,6	+ 3,1	+ 7,3	+ 1,9	+ 2,2	- 2,5
Kärnten	+ 0,5	- 0,1	+ 1,7	- 4,3	+ 1,2	+ 4,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,2
Oberösterreich	+ 6,7	+ 3,4	+ 4,4	- 1,4	+ 3,2	+ 7,8	+ 2,5	+ 2,2	- 5,8
Salzburg	+ 5,1	+ 0,7	+ 10,4	- 3,0	+ 2,4	+ 4,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,9
Tirol	+ 3,0	+ 1,7	+ 4,7	- 4,6	+ 0,1	+ 8,2	+ 2,3	+ 1,6	- 0,6
Vorarlberg	+ 6,7	+ 3,2	- 2,1	- 0,9	+ 0,7	+ 4,4	+ 2,0	+ 2,2	- 15,7
Österreich	+ 11,3	+ 5,7	+ 3,2	- 3,0	+ 1,6	+ 6,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,5

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Auch im **Burgenland** nimmt die Arbeitslosigkeit angebotsbedingt wieder zu, obwohl die Arbeitsplatzentwicklung nach mäßiger Dynamik im III. Quartal gegen Jahresende nochmals deutlich angezogen hat. Erfolge in der Industrie (Elektronische Einrichtungen, Kunststoffwaren)

stehen hier einer weiterhin rückläufigen Bauproduktion gegenüber. Der Dienstleistungsbereich bleibt dynamisch, zumal sich die konjunkturelle Schwäche in wesentlichen Bereichen wie Einzelhandel und Tourismus derzeit – wohl aufgrund des elastischen Angebots an (ausländischen) Arbeitskräften – kaum in der Beschäftigungsentwicklung niederschlagen.

Niederösterreich profitiert derzeit von hohen Zuwächsen im produzierenden Bereich. In der Industrie kann der wichtige Maschinenbau die Einbußen in der Krise zunehmend kompensieren, und der Nahrungsmittelbereich profitiert von der intakten Konsumnachfrage. Stützend wirkt zudem eine rege Bautätigkeit seit Jahresmitte, sowie gute Ergebnisse im Tourismus, die vor allem vom Inlandsmarkt und den östlichen Nachbarstaaten ausgehen. Deutlichere Zugewinne verhindert hier die Schwäche im (unternehmensnahen) Dienstleistungsbereich, die Beschäftigungsdynamik reicht jedoch aus, um die Arbeitslosigkeit bei nur mäßigem Angebotsdruck weitgehend konstant zu halten.

Südösterreich ist derzeit durch eine räumlich stark gespaltene Konjunktorentwicklung geprägt. In der **Steiermark** erzielt die Industrie bis an den aktuellen Rand zweistellige Zuwachsraten. Sie werden von Metallherzeugung, Elektroindustrie und vor allem dem Fahrzeugbau getrieben, wobei letzterer von der weiter intakten Investitionsnachfrage nach Kraftfahrzeugen profitiert. Im Gefolge zeigen auch unternehmensnahe Dienstleistungen eine erhebliche Dynamik, eine zumindest bis in den Herbst intakte Baukonjunktur kommt hinzu. Trotz Produktivitätsgewinnen nimmt die Beschäftigungsnachfrage in der Steiermark damit bis an den aktuellen Rand deutlich zu, erhebliche Angebotszuwächse am Arbeitsmarkt können damit vorerst noch kompensiert werden.

Im Gegensatz dazu blieb **Kärnten** in produzierendem Bereich wie Dienstleistungsbereich Schlusslicht unter den Bundesländern. Industrie und Verkehrsbereich blieben wohl durch die ungünstige Konjunkturlage in Italien und Slowenien zurück. Stützend wirkten Tourismus und produktionsnahe Dienste, wobei letztere gleichwohl nicht an die Entwicklung in Österreich anschließen konnten. Damit blieb auch die Beschäftigungsentwicklung in Kärnten unterdurchschnittlich, ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde nur durch eine wenig dynamische Angebotsentwicklung verhindert.

Im Westen war die Abkühlung der Weltmärkte angesichts der intensiven Einbindung in die exportorientierten Produktionsnetze Süddeutschlands und Oberitaliens stärker spürbar, Einbußen in der hier vergleichsweise günstigen Arbeitsmarktposition konnten vorerst allerdings durch eine höhere Beschäftigungsintensität des Wachstums – und damit Einbußen in der Produktivitätsentwicklung – verhindert werden.

Dies gilt prototypisch für **Vorarlberg**, wo sich die Industriekonjunktur zuletzt deutlich abkühlte, die Aufnahmefähigkeit auf der Beschäftigungsseite aber gewahrt blieb. Bei vergleichsweise schwachen Ergebnissen auch in Bauwesen, Tourismus und industrienahen Diensten blieb hier allein die Einzelhandelsentwicklung überdurchschnittlich. Dennoch blieb das Beschäftigungswachstum im Berichtsquartal das höchste unter den Bundesländern, erst gegen Jahresende wird eine Konvergenz zum österreichischen Durchschnitt sichtbar. Da gleichzeitig der

Zustrom zum Arbeitsmarkt vergleichsweise schwach blieb, konnte die Arbeitslosigkeit bis zum aktuellen Rand erheblich reduziert werden.

Auch in **Oberösterreich** kam der Abbau der Arbeitslosigkeit erst in den letzten Monaten des Jahres zum Stillstand, hohe Beschäftigungszuwächse bis an den aktuellen Rand trugen dazu bei, die günstigste Arbeitsmarktposition unter den Bundesländern weiter abzusichern. Basis dafür war ein dynamischer Dienstleistungsbereich mit überdurchschnittlicher Entwicklung in Wirtschaftsdiensten, Einzelhandel und Tourismus. Auch die Erholung im Bau kam hier noch nicht zu ihrem Ende. Das industrielle Wachstum fiel nach zweistelligen Zuwachsraten seit der Krise 2009 zuletzt unter den nationalen Durchschnitt, wobei vor allem Rückgänge in der Herstellung pharmazeutischer Produkte und in der Reparatur bzw. Installation von Maschinen zu Buche schlugen.

In **Salzburg** war die Abkühlung der Industriekonjunktur auf Einbußen in den Bereichen Druck, Bild/Ton- und Datenträger sowie Pharma zurückzuführen, kompensierend wirkten Fahrzeugbau und Getränkeherstellung. Auch hier fand die wieder ungünstigere Entwicklung in der Industriebeschäftigung bisher keine Entsprechung, zudem trug eine gute Entwicklung im Bauwesen mit Zuwächsen vor allem im Tiefbau zu Arbeitsplatzimpulsen im produzierenden Bereich bei. Dies und eine unauffällige Entwicklung in weiten Bereichen des Tertiärsektors führten zu Arbeitsplatzzuwächsen im nationalen Mittel. Dies reichte angesichts einer moderaten Entwicklung des Arbeitskräfteangebots und trotz deutlich rückläufiger Schulungsmaßnahmen aus, um die hervorragende Arbeitsmarktposition im nationalen Vergleich zu bewahren.

Auch in **Tirol** war eine weitgehend stabile Arbeitsmarktlage im 2. Halbjahr mit Produktivitätseinbußen erkaufte, ein im nationalen Vergleich wenig dynamisches Arbeitskräfteangebot tat ein Übriges. Dynamische Komponente war hier der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen, auch die Bauwirtschaft (v.a. der sonstige Hochbau) erzielte wie schon im gesamten Jahr steigende Umsätze. Dagegen blieb die Entwicklung im Tourismus und im Einzelhandel unterdurchschnittlich, und auch in der Industrie fiel das Produktionswachstum zuletzt auf ein vergleichsweise geringes Niveau zurück, wozu vor allem die Entwicklung in der Glas- und Keramikindustrie beitrug.

2. Herstellung von Waren

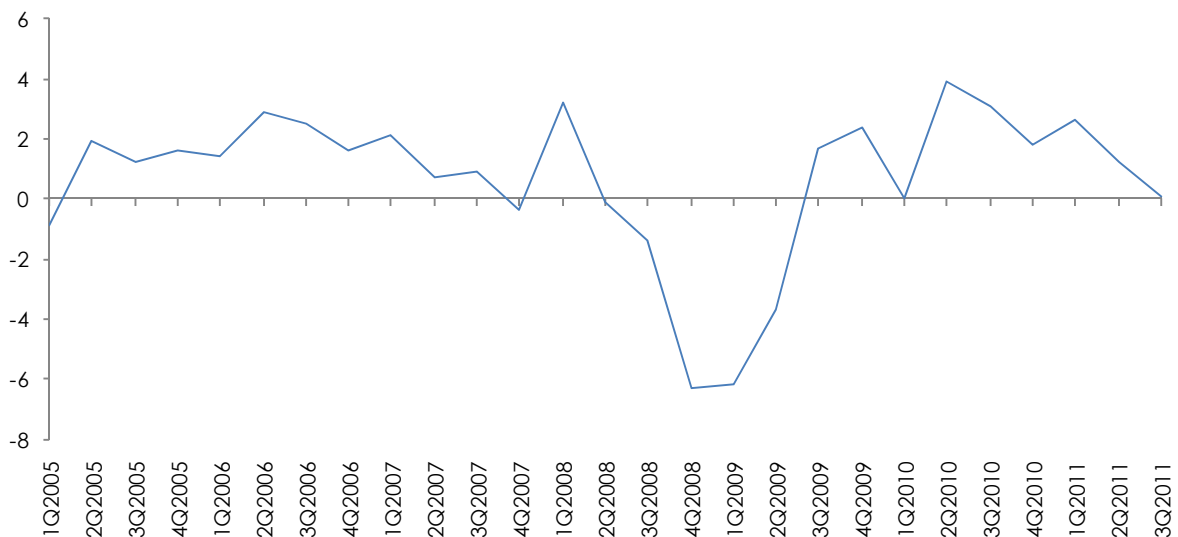
Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Konjunkturabschwächung in der Sachgütererzeugung bei unverändert hohem Produktionsniveau

Österreich als kleine offene Volkswirtschaft ist stark vom internationalen wirtschaftlichen Umfeld, konkret der ausländischen Nachfrage nach österreichischen Produkten und Dienstleistungen abhängig. Der Anteil der Exporte am gesamten Bruttoinlandsprodukt liegt aktuell bei etwa 40%. Dazu kommt, dass auch ein Teil der im Inland erzeugten und verwendeten Sachgüter als Vorleistungen in die Herstellung von Gütern einfließen, die wiederum in den Export gehen.

Eine Verschlechterung des internationalen wirtschaftlichen Umfelds, vor allem in den wichtigsten Handelspartnerländern (Deutschland, Italien, Europäische Union) hat damit spürbare negative Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft und löst über verringerte Investitionstätigkeit, geringere Nachfrage nach Vorprodukten etc. auch negative Multiplikatoreffekte im Inland aus.

Abbildung 1: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich
2005=100, saisonbereinigt, Veränderung gegen das Vorquartal in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Durch die Schuldenkrise in der Eurozone und den damit verbundenen Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand in nahezu allen Euro-Ländern wie auch der eher schleppenden Konjunkturentwicklung in den USA hat die internationale Konjunktur nach der Erholungsphase im Jahr

2010 und in der ersten Hälfte 2011 wieder an Dynamik verloren, auch wenn sich die Probleme auf den Finanzmärkten noch nicht voll auf die Realwirtschaft übertragen haben. Stabilisierend wirken sich zudem die private Inlandsnachfrage sowie die Investitionen aus.

In der Sachgüterindustrie sind bereits erste, aber deutliche Abschwächungstendenzen zu verzeichnen. Die reale Produktion, gemessen am Produktionsindex, stieg (saisonbereinigt) im III. Quartal 2011 im Vergleich zum Vorquartal lediglich um 0,1% – im I. Quartal 2011 betrug das Wachstum 2,6%, im II. Quartal immerhin noch 1,2%.

Bei der abgesetzten Produktion hingegen – die das nominelle Produktionsniveau anzeigt – konnte im Berichtszeitraum, wie auch im Quartal davor, noch ein kräftiger Anstieg verzeichnet werden (+11,3%), allerdings gemessen am Vorjahresniveau und damit nur bedingt geeignet als Konjunkturindikator.

Die wachstumsstärksten Branchen waren die Mineralölherzeugung (sowohl nominell nach der abgesetzten Produktion, die von Ölpreissteigerungen beeinflusst wird, als auch real nach dem Produktionsindex, der um Preiseffekte bereinigt ist), der Maschinenbau und die Produktion von Kraftfahrzeugen bzw. von Teilen solcher. Zieht man Wachstumsraten heran, die nach den sektoralen Produktionsanteilen gewichtet sind, so sind es neben den genannten Branchen noch die Metallerzeugung und die Herstellung sonstiger Waren, die zum Gesamtwachstum der österreichischen Sachgüterindustrie nennenswerte Beiträge leisten. Der Produktionszuwachs in der Herstellung sonstiger Waren wird allerdings im Wesentlichen von den Umsatzzuwächsen eines einzigen Unternehmens, der Münze Österreich, beeinflusst. Hier spielt wiederum die Goldpreisentwicklung eine Schlüsselrolle: Der Goldpreis stieg von knapp über 1.000 Euro pro Unze im Juni 2011 auf fast 1.360 Euro im September 2011, was einem Anstieg von knapp einem Drittel des Werts entspricht. Allerdings ergibt sich auch dann ein deutliches Produktionswachstum, wenn um diese Preiseffekte bereinigt wird.

Am Arbeitsmarkt sind noch wenig Anzeichen einer sich verschlechternden Konjunktur zu erkennen. Nach dem deutlichen Rückgang in der Zahl der Beschäftigten in und unmittelbar nach der letzten Wirtschaftskrise (–4,7% im Jahr 2009, –2% 2010) begannen die Unternehmen 2011 ihre Beschäftigtenstände entsprechend den eingetretenen Umsatzgewinnen wieder auszuweiten: In allen drei Quartalen des vergangenen Jahres stieg die Beschäftigung mit Raten von über 2% bei leicht steigender Tendenz zur zweiten Jahreshälfte hin. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, wobei für das hier schon verfügbare IV. Quartal 2011 ein leichter Rückgang der Wachstumsrate zu beobachten ist; dieser Rückgang betrifft mit Ausnahme des Technologie- und Verarbeitungssektors alle Produktionsbereiche innerhalb der Sachgüterherzeugung.

Relativ deutliche Anzeichen einer Konjunktüreintrübung lassen sich aus den Unternehmenserwartungen in der Sachgüterproduktion ablesen: Hier stieg die Zahl der negativen Einschätzungen von April bis Oktober kontinuierlich an, wobei in der Oktoberbefragung die Pessimisten bei fast allen Konjunkturindikatoren deutlich in der Überzahl waren. Eine etwas positivere Stimmung ergab die letzte Befragung im Jänner 2012.

Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion
Saisonbereinigte Salden; in Prozentpunkten

	April 2011	Juli 2011	Oktober 2011	Jänner 2012	Oktober 2011- Jänner 2012	Jänner 2011- Jänner 2012
					Veränderung	
<i>Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten</i>						
Wien	+ 2,6	+ 4,3	- 11,4	- 16,0	- 4,6	- 31,9
Niederösterreich	+ 7,4	- 2,7	- 18,5	- 7,1	+ 11,4	- 17,1
Burgenland	+ 17,2	+ 17,3	+ 1,7	+ 5,9	+ 4,3	- 13,0
Steiermark	+ 9,3	- 6,3	- 18,5	- 11,4	+ 7,1	- 23,6
Kärnten	+ 13,7	- 4,4	- 8,0	- 6,9	+ 1,1	- 13,5
Oberösterreich	+ 13,8	+ 3,4	- 14,8	- 3,9	+ 10,9	- 26,9
Salzburg	- 5,1	+ 1,2	- 3,1	- 18,4	- 15,2	- 29,1
Tirol	- 0,9	- 1,0	- 22,4	- 16,0	+ 6,3	- 20,3
Vorarlberg	+ 11,6	+ 6,7	+ 2,9	- 1,6	- 4,5	- 18,3
Österreich	+ 8,3	+ 0,2	- 14,2	- 8,5	+ 5,7	- 22,4
<i>Auftragsbestände</i>						
Wien	- 12,4	- 17,3	- 29,3	- 16,9	+ 12,3	+ 5,9
Niederösterreich	- 12,6	- 16,8	- 27,5	- 18,4	+ 9,1	+ 4,8
Burgenland	- 1,6	- 17,2	- 32,0	- 22,8	+ 9,2	- 26,1
Steiermark	- 3,2	- 14,5	- 16,9	- 17,7	- 0,8	- 4,6
Kärnten	- 3,7	- 23,0	- 24,5	- 31,0	- 6,5	- 12,4
Oberösterreich	- 6,4	- 18,0	- 16,9	- 17,9	- 1,0	- 11,1
Salzburg	- 12,7	- 16,9	- 27,5	- 42,4	- 14,9	- 26,4
Tirol	- 18,4	- 14,8	- 27,6	- 26,6	+ 1,0	- 18,8
Vorarlberg	- 10,6	- 26,0	- 31,0	- 26,1	+ 5,0	- 20,6
Österreich	- 9,4	- 17,8	- 23,8	- 21,4	+ 2,5	- 6,7
<i>Produktionserwartungen</i>						
Wien	+ 13,1	+ 12,2	- 5,8	+ 2,2	+ 7,9	- 16,2
Niederösterreich	+ 17,0	+ 4,4	- 6,0	- 1,4	+ 4,6	- 23,7
Burgenland	+ 13,3	+ 8,0	+ 8,7	+ 12,8	+ 4,2	- 15,1
Steiermark	+ 16,1	+ 9,1	- 6,1	+ 8,5	+ 14,6	- 16,4
Kärnten	+ 8,2	+ 4,9	- 3,9	+ 3,1	+ 7,0	- 8,9
Oberösterreich	+ 27,6	+ 16,4	+ 2,8	+ 15,5	+ 12,7	- 12,0
Salzburg	+ 18,4	+ 29,5	+ 8,8	+ 11,7	+ 2,9	+ 6,8
Tirol	+ 1,8	+ 1,0	- 14,1	- 0,1	+ 14,0	- 9,2
Vorarlberg	+ 18,1	+ 1,3	+ 1,7	- 2,9	- 4,6	- 20,0
Österreich	+ 16,9	+ 9,7	- 2,7	+ 6,0	+ 8,6	- 14,3

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Rundungsdifferenzen bei Veränderung möglich.

2.2 Markantes Ost-West-Gefälle im Produktionswachstum

Die regionale Perspektive des Konjunkturzyklus in der Sachgütererzeugung zeigt im III. Quartal markante Unterschiede zwischen den Bundesländern bzw. den Großregionen: Während im Osten (inkl. der Steiermark) die Produktion überdurchschnittlich anstieg, lagen die Wachstumsraten in den westlichen Bundesländern zum Teil deutlich zurück. Im Hinblick auf die Beschäftigung ist hingegen kein solches Muster zu beobachten: Nur in Wien (Konjunkturerhebung) bzw. nur in Wien und Tirol (HVSV) ging die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion zurück, während sie in allen anderen Bundesländern zwischen 2,7 und 5,1% (Konjunkturerhebung) bzw. 2,5 und 3,5% lag. Damit treten deutliche Unterschiede im Produktivitätswachstum auf: Hohe Zuwächse in Wien, Niederösterreich und der Steiermark stehen Produktivitätsverluste in Kärnten, Salzburg und Tirol gegenüber.

Die regionalen Wachstumsdifferenziale werden zum einem von den regionalen Anteilen der wachstumsstarken Branchen an der gesamten Sachgütererzeugung eines Bundeslandes bestimmt: So erzielte zum Beispiel der Fahrzeugbau in allen Bundesländern mit Ausnahme Wiens Wachstumsraten im zweistelligen Bereich.¹⁾ Nur in der Steiermark und Oberösterreich, den Zentren der österreichischen Automobilindustrie, trug dieser Sektor allerdings wesentlich zum Gesamtwachstum der Sachgüterindustrie bei. Andere wichtige Sektoren wie zum Beispiel die Metallindustrie weisen hingegen stärkere interregionale Wachstumsunterschiede auf, d.h. die Dynamik innerhalb des Sektors ist zwischen den Regionen durchaus unterschiedlich. Das kann auf regionale Unterschiede in der Wettbewerbsfähigkeit, die Ausrichtung auf unterschiedliche nationale und internationale Märkte aber auch auf unterschiedliche Produktportfolios zurückzuführen sein.

In fast jedem Bundesland wurde das Wachstum im III. Quartal von einigen wichtigen Sektoren gebremst: In Wien, Niederösterreich, Kärnten und dem Burgenland schrumpfte die Produktion von elektronischen Erzeugnissen, in Oberösterreich und Salzburg wurde das Wachstum durch die Pharmaindustrie beeinträchtigt, in Tirol durch die Glasproduktion; starke Produktionsrückgänge verzeichnete auch die Herstellung von Tonträgern in Salzburg. Während allerdings in den östlichen Bundesländern die negative Entwicklung einiger Sektoren durch die positive Entwicklung anderer Bereiche kompensiert werden konnten, war dies in den westlichen Bundesländern in geringerem Ausmaß der Fall, obgleich das Produktionswachstum in der Sachgütererzeugung zumindest im Jahresvergleich auch dort relativ hoch ausfällt.

Die sehr günstige Entwicklung **Wiens**, dessen abgesetzte Produktion um mehr als ein Drittel anstieg, wird ganz wesentlich von einem Sonderfaktor bestimmt: Dem im III. Quartal besonders dynamischen Sektor Herstellung sonstiger Waren ist unter anderem die Münze Österreich zugeordnet, die wirtschaftlich vom stark steigenden Goldpreis profitieren konnte. Die abgesetzte Produktion nahm daher in diesem Bereich um mehr als 400% zu, aber auch gemessen am (preisunabhängigen) Produktionsindex konnte eine Wachstumsrate von fast 30% erzielt

¹⁾ Aufgrund des geringen Unternehmensbesatzes in der Stichprobe konnten in der Konjunkturerhebung der Statistik Austria keine Wachstumsraten für das Burgenland und Kärnten ausgewiesen werden.

werden. Ohne diesen Sektor erreicht Wien mit 3,7% (abgesetzte Produktion im III. Quartal) ein unter dem nationalen Durchschnitt liegendes Wachstum in der Sachgütererzeugung. Positive und signifikante Wachstumsbeiträge erzielten in Wien auch die chemische Industrie, die Metallerzeugung sowie die Nahrungsmittelherstellung, die Produktion von elektronischen Erzeugnissen dämpfte hingegen das Gesamtwachstum.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Okt. 11	Jän.12	Okt. 11	Jän.12	Okt. 11	Jän.12	Okt. 11	Jän.12	Okt. 11	Jän.12
Wien	günstig	7,9	9,2	6,7	6,2	7,3	9,9	14,7	15,8	16,8	19,4
	Saldo	- 29,3	- 16,9	- 36,4	- 23,1	+ 9,8	+ 7,7	- 5,8	+ 2,2	+ 10,0	+ 13,9
	neutral	54,9	66,2	50,5	64,8	75,9	73,0	64,1	70,4	76,2	75,0
Niederösterreich	günstig	5,2	10,7	4,5	10,6	5,1	5,7	13,8	16,2	12,9	15,6
	Saldo	- 27,5	- 18,4	- 32,2	- 28,8	+ 4,8	+ 8,2	- 6,0	- 1,4	+ 3,2	+ 5,5
	neutral	61,9	60,3	58,6	49,7	85,1	80,2	63,7	66,3	77,8	74,1
Burgenland	günstig	7,5	6,5	7,7	2,3	0,5	- 2,1	17,4	19,6	1,9	9,1
	Saldo	- 32,0	- 22,8	- 30,5	- 20,6	+ 11,9	+ 23,4	+ 8,7	+ 12,8	- 4,4	+ 7,4
	neutral	53,1	64,4	54,1	74,7	87,5	80,3	73,2	81,0	91,2	90,3
Steiermark	günstig	8,6	9,0	7,6	5,6	3,5	5,0	11,5	16,8	17,3	18,6
	Saldo	- 16,9	- 17,7	- 24,8	- 24,8	+ 19,2	+ 8,3	- 6,1	+ 8,5	+ 5,3	+ 7,5
	neutral	65,2	63,6	56,3	63,0	73,9	81,4	72,7	74,8	72,1	71,4
Kärnten	günstig	7,1	1,1	2,4	3,4	7,2	2,2	13,3	8,2	14,8	22,8
	Saldo	- 24,5	- 31,0	- 33,9	- 38,2	+ 10,4	+ 13,5	- 3,9	+ 3,1	+ 5,5	+ 14,9
	neutral	61,1	66,8	60,8	56,1	75,7	82,5	68,0	86,8	75,4	69,2
Oberösterreich	günstig	7,8	8,2	8,7	7,5	5,2	4,8	21,0	22,0	14,8	14,6
	Saldo	- 16,9	- 17,9	- 20,3	- 25,0	+ 12,6	+ 5,7	+ 2,8	+ 15,5	+ 6,6	+ 9,6
	neutral	67,7	65,3	61,8	60,1	77,2	84,1	59,0	71,4	76,0	79,9
Salzburg	günstig	9,2	9,0	7,5	0,7	5,2	9,8	24,4	24,4	20,0	20,4
	Saldo	- 27,5	- 42,4	- 28,7	- 52,5	+ 15,7	+ 3,8	+ 8,8	+ 11,7	+ 5,0	+ 14,2
	neutral	54,7	39,9	56,4	46,3	74,2	76,6	59,9	62,3	65,0	72,7
Tirol	günstig	3,4	10,3	4,4	6,7	2,2	3,1	8,7	11,4	14,2	18,2
	Saldo	- 27,6	- 26,6	- 32,0	- 37,1	+ 17,4	+ 12,5	- 14,1	- 0,1	+ 3,3	+ 13,0
	neutral	66,8	54,4	59,4	50,9	78,3	81,3	67,5	76,7	75,0	77,4
Vorarlberg	günstig	1,1	2,7	2,6	2,3	5,3	4,7	12,0	17,0	19,3	15,8
	Saldo	- 31,0	- 26,1	- 33,0	- 25,0	+ 8,5	+ 17,5	+ 1,7	- 2,9	+ 9,4	+ 10,8
	neutral	66,8	68,7	61,8	71,3	80,9	73,2	75,3	63,3	70,5	78,7
Österreich	günstig	6,5	8,0	6,1	6,4	5,0	5,3	16,0	17,2	15,2	17,1
	Saldo	- 23,8	- 21,4	- 28,6	- 28,6	+ 11,6	+ 9,3	- 2,7	+ 6,0	+ 5,5	+ 9,9
	neutral	63,1	62,9	59,3	58,8	78,5	80,1	65,5	71,5	74,7	75,7

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Günstig: Auftragsbestand groß, Auslandsaufträge groß, Fertigwarenlager klein, Produktionserwartung zunehmend, Verkaufspreise steigend.

Auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung der Statistik Austria war Wien das einzige Bundesland, in dem trotz Produktionsanstiegs Beschäftigung abgebaut wurde. Die Daten des HVSV bestätigen im Wesentlichen diesen Trend. Dafür verantwortlich war der für Wien sehr wichtige Bereich der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen, der zwar einen leichten Anstieg der abgesetzten Produktion verzeichnen konnte, aber im Vergleich zum Vorjahr immerhin mehr als 8% weniger Arbeitskräfte beschäftigte. Die erwähnten Produktionseinbußen in der Herstellung elektronischer Erzeugnisse wurden von signifikanten Beschäftigungsrückgängen begleitet (-14,3%); nachdem Produktionsrückgänge üblicherweise nicht unmittelbar einen Arbeitskräfteabbau nach sich ziehen (sofern es sich nicht um Leiharbeitskräfte handelt, die allerdings nicht dem Sektor zugeordnet werden, in denen sie tätig sind), kann davon ausgegangen werden, dass es sich dabei entweder um Stilllegungen ganzer Betriebe oder Produktionsteile oder um längerfristige Produktionsrückgänge handelt.

Die Konjunktüreinschätzung Wiener Unternehmen folgt grosso modo dem nationalen Trend wie oben beschrieben, mit Abweichungen nach unten. Vor allem die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wird schlechter beurteilt als in den meisten anderen Bundesländern.

In **Niederösterreich**²⁾ wird das überdurchschnittliche Wachstum der Sachgüterproduktion ganz wesentlich vom Sektor Maschinenbau getragen, der produktionswertmäßig größten Branche in Niederösterreich. Im Vergleich zum III. Quartal 2010 wurde die Produktion um mehr als 40% ausgeweitet. Dabei dürfte es sich aber um eine Korrektur der Produktionseinbrüche im Krisenjahr 2009 handeln – im III. Quartal jenes Jahres sank die abgesetzte Produktion im Maschinenbau um ein Drittel. Bis zum Jahresbeginn 2011 blieb das Produktionsniveau relativ konstant, erst seit Beginn und vor allem im III. Quartal des letzten Jahres kam es zu starken Umsatzgewinnen. Damit nähert sich der Maschinenbausektor wieder seinem Produktionsniveau vor Einbruch der Krise 2009. Neben dem Maschinenbau wurde das Wachstum der Sachgüterproduktion in Niederösterreich auch von der Nahrungsmittelherstellung positiv beeinflusst sowie in geringerem Ausmaß von der Metallindustrie und der Erzeugung elektrischer Ausrüstungen. Das mehr oder weniger im nationalen Durchschnitt liegende Beschäftigungswachstum wurde auch in den Sektoren mit Produktionsgewinnen erzielt; eine Ausnahme stellt hier die Holzproduktion dar, die bei geringerer Produktion ein deutliches Beschäftigungsplus verzeichnete. Die Beschäftigungszuwächse könnten in so einem Fall auf erwartete Produktionssteigerungen zurückzuführen sein.

Ähnlich wie in Wien sind auch die niederösterreichischen Unternehmen die Zukunft betreffend eher pessimistisch; während dieser Pessimismus bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage und den Auftragsbeständen im nationalen Trend liegt, wird die zukünftige Geschäftslage deutlich weniger günstig gesehen als in Österreich insgesamt.

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung im **Burgenland**, deren Wachstum sich im III. Quartal nominell im und real weit über dem nationalen Durchschnitt bewegte wurde im Wesentlichen

²⁾ In allen Bundesländern können die Wachstumsraten zahlreicher Branchen in der Statistik nicht ausgewiesen werden, da die Zahl der in diesen Sektoren tätigen Unternehmen zu gering ist. Dies schränkt die Analyse der sektoralen Bestimmungsgründe für die Wachstumsdynamik der Sachgüterindustrie wesentlich ein.

von drei Branchen bestimmt: Zwei davon, die Herstellung von Kunststoffwaren und jene elektronischer Ausrüstungen wiesen positive Wachstumsraten auf, wobei die Herstellung von elektronischen Ausrüstungen ihr Wachstum nominell um mehr als 12%, real um über 20% steigern konnte. Wachstumsdämpfend wirkte sich ganz wesentlich der Produktionsrückgang bei der Herstellung elektronischer Erzeugnisse aus.

Das Beschäftigungswachstum lag mit 5,1% im III. Quartal über dem Durchschnitt aller Bundesländer. Von den 600 Arbeitsplätzen, die neu hinzu kamen, ging deutlich mehr als die Hälfte auf die Bereiche Metallerzeugung, Herstellung elektrischer Ausrüstungen und der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen zurück. Die letztgenannte Branche wies auch ein hohes Produktionswachstum bei allerdings relativ zu anderen Branchen geringem absolutem Produktionsniveau auf. Entwicklungen im Reparatursektor sind allerdings mit Vorsicht zu interpretieren, da es sich um einen im Rahmen der Umstellung auf die ÖNACE 2008 Klassifikation neu geschaffenen Sektor handelt; Reparaturarbeiten wurden in der ÖNACE 2003 noch jenem Sektor zugewiesen, dessen Investitionsgüter gewartet bzw. repariert wurden. Es ist daher nicht auszuschließen, dass hier noch Unklarheiten bzgl. der Klassifizierung bestehen und es zu häufigeren statistischen Anpassungen kommt.

In der Konjunkturumfrage des WIFO unterscheiden sich die Antworten burgenländischer Unternehmen recht markant von jenen in anderen Bundesländern: Während die Auftragsbestandsentwicklung ähnlich negativ gesehen wird wie im Rest Österreichs, so haben die Unternehmen im Burgenland sehr viel optimistischere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage und Produktion. Was die Geschäftslage betrifft ist das Burgenland das einzige Bundesland, in dem eine Mehrheit der Unternehmen positive Erwartungen hegt.

Die Industrie in der **Steiermark** hat sich im III. Quartal hinsichtlich des Wachstums ähnlich entwickelt wie jene im Burgenland: Nominell im nationalen Durchschnitt gelegen, war die Produktionszunahme gemessen am Produktionsindex die höchste aller Bundesländer. Sektoral betrachtet kamen die traditionellen Stärken der steirischen Industrie zum Tragen: die Metallerzeugung, der Fahrzeugbau und die Herstellung elektrischer Ausrüstungen waren die Wachstumsmotoren in der Sachgütererzeugung. Einzig der Papiersektor wies eine negative Veränderungsrate auf, die sich aufgrund der Größe dieses Sektors auf das Gesamtwachstum auswirkte. Der Fahrzeugbau, der in der Krise 2009 die steirische Sachgüterindustrie übermäßig stark in Mitleidenschaft zog, ist damit nun einer der Sektoren, der das Wachstum nach oben treibt. Aufgrund der Exponiertheit vieler regionaler Sachgüterbranchen hinsichtlich internationaler Konjunkturschwankungen dürften stärkere regionale Konjunkturausschläge ein beständiges Merkmal der steirischen Industrie bleiben. Weiters auffällig ist der große Unterschied zwischen nominellen (+20,4%) und realem Wachstum der Produktion (+78,8%). Nachdem der Produktionsindex von fixen Güteranteilen in der Produktion ausgeht, könnte das nicht nur auf preisliche Veränderungen, sondern auch auf Änderungen in der Güterstruktur im Automobilsektor hindeuten.

Das Beschäftigungswachstum in der steirischen Industrie lag ein wenig über dem nationalen Durchschnitt; zwei Drittel der neuen Arbeitsplätze kamen von den oben genannten drei

Branchen. Mit Ausnahme der Bekleidungsproduktion, der Herstellung von Glas/Keramik/Verarbeitung von Steinen und Erden sowie des Reparatursektors kam es zu keinem Beschäftigungsabbau. Die Tatsache, dass ein Großteil der Beschäftigung im Technologiesektor geschaffen wurde, deutet auf einen in die richtige Richtung gehenden Strukturwandel hin.

Die Konjunktüreinschätzungen der steirischen Industrie fügen sich ins Gesamtbild sich verschlechternder Erwartungen ein, wobei die Produktionserwartungen besser, die Beurteilung in Hinblick auf die zukünftige Geschäftslage jedoch schlechter ausfallen als im nationalen Schnitt.

Kärnten wies sowohl bei der abgesetzten Produktion als auch beim Produktionsindex die geringsten Wachstumsraten aller Bundesländer auf. Gleichzeitig lag das Beschäftigungswachstum über dem nationalen Trend, was sich negativ auf das Produktivitätsniveau auswirkte. Pessimistischere Aussagen zu Produktionserwartungen und Auftragsbeständen werden von etwas positiveren Einschätzungen hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage begleitet.

*Übersicht 4: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2011
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Wien	- 2,9	- 3,5	- 9,2	- 9,5	- 1,6	- 1,9	+10,7	+13,8	- 2,6	- 2,8	- 3,2	- 4,5
Niederösterreich	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 4,7	+ 5,2
Burgenland	+ 3,0	+ 2,2	- 9,0	-16,4	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,3	+ 7,0	+ 5,0	+ 5,2	- 0,6	- 3,8
Steiermark	+ 3,4	+ 2,9	+ 5,2	+ 4,2	± 0,0	- 2,3	- 4,4	- 4,7	+ 2,2	+ 1,5	+ 5,7	+ 6,3
Kärnten	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,7	± 0,0	- 1,2	- 8,0	-11,5	+ 3,3	+ 3,2	+ 6,4	+ 5,3
Oberösterreich	+ 2,6	+ 2,5	- 0,5	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 3,3	+ 3,0	+ 2,0	+ 4,6	+ 5,2
Salzburg	+ 2,5	+ 2,4	- 0,2	+ 0,1	- 1,1	- 0,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,2	+ 7,8	+ 5,9
Tirol	- 0,8	- 1,0	-27,3	-26,5	- 0,1	- 1,4	- 4,1	- 2,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,8	+ 3,8
Vorarlberg	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,3	- 0,1	- 2,2	+ 5,6	+ 4,4	+ 4,2	+ 3,6
Österreich	+ 2,0	+ 1,7	- 0,5	- 0,9	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 1,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 3,9	+ 3,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die Sachgüterindustrie in **Oberösterreich** hat die Krise 2009 gut überstanden, die nominelle Produktion expandierte seither mit überdurchschnittlichen Veränderungsraten zwischen 12% und 21% je Quartal (relativ zum Vorjahresquartal). Erst im Lauf des Jahres 2011 (ab dem II. Quartal lt. Produktionsindex, ab dem III. Quartal auf Basis der abgesetzten Produktion) fiel das Wachstum unter den nationalen Durchschnitt. Positive Wachstumsimpulse kamen aus dem Maschinenbau und dem Fahrzeugbau, auch wenn der Produktionsanstieg dort weniger stark ausfiel als in einigen anderen Regionen. Unter den Branchen mit Produktionsrückgängen fiel die Herstellung pharmazeutischer Produkte sowie die Reparatur/Installation von Maschinen und Ausrüstungen ins Gewicht. Nur 6 von 24 Branchen der Sachgütererzeugung lagen in ihrem Wachstum über dem nationalen Durchschnitt bzw. schrumpften in geringerem Ausmaß als auf nationaler Ebene. Im Vergleich zum zweiten großen Industriebundesland Österreichs,

der Steiermark, war die Industrie in Oberösterreich von der Krise 2009 weniger stark betroffen, verzeichnete danach (eventuell wegen des geringeren Aufholbedarfs) aber auch geringere Steigerungsraten in der Produktion.

Das Beschäftigungswachstum in Oberösterreich lag nur geringfügig unter der nationalen Entwicklung; fast drei Viertel des Zuwachses von rund 3.800 Arbeitsplätzen im III. Quartal ging dabei auf das Konto von drei Sektoren: Dem Maschinenbau, der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und der Kunststoffherzeugung. Ein signifikanter Beschäftigungsabbau war nur bei der Reparatur/Installation von Maschinen und Ausrüstungen zu beobachten – ob es sich dabei um tatsächliche Verluste handelt oder um Umklassifizierungen innerhalb des ÖNACE-Systems lässt sich nicht feststellen.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests sehen die oberösterreichischen Unternehmer auf der eher optimistischen Seite: Vor allem die Produktionserwartungen sind unverändert hoch, der kleine Einbruch in der Oktoberbefragung könnte das geringere Produktionswachstum des III. Quartals 2011 widerspiegeln. Trotz günstiger Einschätzung der zukünftigen Produktion werden die Auftragsbestände seit Sommer 2011 – wie in praktisch allen anderen Bundesländern – negativ beurteilt.

Salzburg litt im III. Quartal unter einem Produktionsrückgang im Bereich des Drucks bzw. der Bild-/Ton- und Datenträger – hier dürfte sich die Umsatzentwicklung eines großen Unternehmens negativ ausgewirkt haben. Auch die in vielen Bundesländern durch negative Veränderungsraten gekennzeichnete Pharmaindustrie nimmt in Salzburg ein stärkeres Gewicht ein. Die reale Wachstumsrate lag damit in Salzburg bei lediglich 0,7%. Positiv sind auch in Salzburg der Fahrzeugbau, der sich nach den krisenbedingten Verlusten im Aufwind befindet, sowie die Getränkeherstellung zu erwähnen. Der unterdurchschnittlichen Produktionsentwicklung steht auch in Salzburg, wie in vielen anderen Bundesländern, ein relativ hoher Beschäftigungsgewinn gegenüber, der in der Industrie hinsichtlich der absoluten Veränderungen den Sektoren Maschinenbau, Fahrzeugbau, Kunststoff, Metall und elektronische Erzeugnisse zu verdanken ist. Dem hohen Produktionswachstum in der Getränkeherstellung steht jedoch ein Beschäftigungsverlust gegenüber.

Kein eindeutiges Bild liefern die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests für Salzburg. Sehr pessimistischen Erwartungen für die zukünftige Geschäftslage und eine negative Beurteilung der Auftragslage stehen günstige Produktionserwartungen gegenüber.

Das Wachstum der Sachgüterherzeugung in **Tirol** ging im III. Quartal auf ein sehr niedriges Niveau von 3% zurück, lediglich Kärnten verzeichnete eine nominell geringere Produktionssteigerung. Die Glas- und Keramikindustrie dämpfte das Wachstum, der Maschinenbau fiel positiv ins Gewicht. Wie schon in Salzburg und Kärnten stehen dem geringen Produktionswachstum deutliche Beschäftigungszuwächse gegenüber, womit – wie in den beiden anderen Bundesländern – die Produktivität (gemessen als Produktion je unselbständig Beschäftigten) zurückging. Erst die nächsten Quartale werden zeigen, wie das aktuelle Auseinanderklaffen von Produktions- und Beschäftigungsentwicklung zu interpretieren ist. Das Beschäfti-

gungswachstum ist jedenfalls für eine Vielzahl an Branchen zu beobachten, Spitzenreiter war hier die Metallindustrie.

Die Beschäftigungsgewinne als Signal positiver Erwartungen zu deuten fällt angesichts der Antworten zum Konjunkturtest schwer: Dort haben sich in der Jänner-Befragung die Werte zwar in Richtung eines günstigeren Saldos aus positiven und negativen Antworten hin verschoben, dennoch gehört Tirol zu den Bundesländern mit den düstersten Konjunkturerwartungen.

Vorarlberg verdankt seinen Produktionsanstieg im III. Quartal 2011, der sowohl nominell als auch real unter dem nationalen Durchschnitt liegt, drei Sektoren: der inlandsorientierten Nahrungsmittelindustrie, der Herstellung von Metallerzeugnissen (der auch im nationalen Vergleich eine überdurchschnittliche Wachstumsrate aufwies) sowie dem Maschinenbau. Trotz der insgesamt eher gedämpften Produktionsentwicklung gibt es in Vorarlberg wenige Branchen, die nominell gesehen Produktionsverluste erlitten. Ebenso wie in Tirol war hingegen das Beschäftigungswachstum relativ hoch, korrelierte aber zum Teil mit den Produktionszuwächsen – die absolut höchste Zahl an neuen Arbeitskräften stammt aus der Metallindustrie, in der Nahrungsmittelindustrie konnte man die höchste Beschäftigungswachstumsrate aller Bundesländer verzeichnen. Dennoch lag das Produktivitätswachstum auf niedrigem Niveau.

Sehr pessimistisch werden die Produktionserwartungen eingeschätzt, viel optimistischer geben sich die Unternehmen hingegen bei der Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage. Es bleibt offen, warum die Antworten auf solch ähnliche Fragen nicht nur in Vorarlberg so unterschiedlich ausfallen können.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Bauwirtschaft schwächelt im III. Quartal

Bedingt durch eine gestärkte private Nachfrage verlief österreichweit das III. Quartal 2011 für die Bauwirtschaft durchwegs positiv: Die abgesetzte Produktion (ÖNACE) stieg im Vorjahresvergleich um 3,2%. Im Bauhauptgewerbe wuchs die abgesetzte Produktion um 2,4%, die technische Produktion (Güterklassifikation) um 1,3%. Die reale Bruttowertschöpfung wuchs ebenfalls noch leicht (+0,9%). Die positive Dynamik des ersten Halbjahres 2011 konnte somit – wenn auch bereits mit merklich verminderter Dynamik – fortgesetzt werden. Im Vergleich zum II. Quartal zeigt sich ebenfalls bereits eine Abschwächung, der saisonbereinigte Produktionsindex verzeichnet einen Rückgang von 1,5%. Auch nachfrageseitig deutet der Rückgang der realen Bauinvestition um 0,3% im Vergleich zum Vorquartal – nach einer Ausweitung im 1. Halbjahr 2011 – auf eine Abschwächung der Baukonjunktur hin.

Wie bereits im II. Quartal 2011 weist die technische Produktion (GNACE) auf eine Ausweitung im Hochbau (+8,7% im Vorjahresvergleich) und Rückgänge im Tiefbau (-7,0%) hin, und die abgesetzte Produktion auf ein umgekehrtes Bild (Hochbau: -2,4%, Tiefbau: +10,2%) – weiterhin ist mit einer gehäuften Verschiebung der Tätigkeitsfelder von Tiefbauunternehmen in Richtung Hochbau zu rechnen, die die Entwicklung der abgesetzten Tiefbauproduktion (ÖNACE) überschätzt und jene im Hochbau unterschätzt (vgl. Huber et al., 2011).

Übersicht 5: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2011
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert Insgesamt ¹⁾	Bauhaupt- gewerbe	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftrags- bestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	- 0,8	- 3,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,2
Niederösterreich	+ 5,5	+ 6,3	+ 3,0	+ 4,7	+ 3,5
Burgenland	- 6,2	- 16,5	- 16,2	- 18,9	+ 2,3
Steiermark	+ 4,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 6,7	+ 2,8
Kärnten	+ 1,7	- 1,4	- 4,4	+ 176,6	- 0,2
Oberösterreich	+ 4,4	+ 7,2	+ 0,2	- 8,2	- 0,4
Salzburg	+ 10,4	+ 13,6	+ 9,0	+ 22,4	+ 2,0
Tirol	+ 4,7	+ 3,1	+ 1,0	- 21,3	+ 2,2
Vorarlberg	- 2,1	- 9,9	- 8,0	- 12,3	+ 2,2
Österreich	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 5,2	+ 1,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – ²⁾ Ohne Baunebengewerbe.

Die Beschäftigungsdynamik deutet hingegen weiterhin auf eine ungebrochen positive Entwicklung der Bauwirtschaft hin: Seit dem II. Quartal 2011 kommt es zu einer zunehmenden

Beschleunigung des Beschäftigungswachstums. Im III. Quartal 2011 kam es zu einem Anstieg von 1,2% der unselbständig Beschäftigten, im IV. Quartal 2011 waren es bereits 1,8%. Ein sehr ähnliches Bild zeigt die Beschäftigung aus der Konjunkturstatistik für das III. Quartal 2011 – beachtenswert ist jedoch, dass insbesondere die Teilzeitbeschäftigung ausgeweitet wurde. Zu Rückgängen kam es im Bereich der Lehrlinge. Weiterhin sank die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen.

Trotz der Anzeichen einer sich abschwächenden Baukonjunktur entwickelte sich die Auftragslage im III. Quartal 2011 im Vorjahresvergleich weiterhin stabil. Der Auftragsbestand wurde insgesamt um 5,2% ausgeweitet, die Auftragseingänge nahmen um 6,7% zu – die Impulse dürften dabei verstärkt aus dem Ausland kommen, aber auch die inländische Entwicklung zeigte sich robust. Dennoch verschlechterte sich die Einschätzung des Auftragsbestands im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests im Oktober 2011 gegenüber Juli 2011 etwas – bereits im Jänner wurde die Lage jedoch wieder etwas optimistischer eingeschätzt.

3.2 Stabile Bauproduktion im Süden und Westen, Beschäftigungszuwachs im Osten

Regional betrachtet zeichnen sich derzeit keine eindeutigen Muster in der Baukonjunktur ab. Tendenziell beschleunigte sich die Baukonjunktur im III. Quartal in den westlichen Bundesländern (außer Vorarlberg) noch etwas, wie bereits im II. Quartal hinkt der Westen somit etwas hinterher. Hingegen kam es in allen anderen Bundesländern bereits zu einer Abschwächung der Dynamik der abgesetzten Produktion. Relativ stabil entwickelte sich im III. Quartal somit die Bauwirtschaft in den südlichen und westlichen Bundesländern, wohingegen im Osten (außer in Niederösterreich) die Dynamik fehlte. Umgekehrt fiel der Zuwachs der unselbständigen Beschäftigung insbesondere in der Ostregion überdurchschnittlich aus (sowohl im III. als auch IV. Quartal 2011), obwohl es nur in Niederösterreich zu entsprechend regen Produktionszuwächsen kam. In den westlichen Bundesländern kam es im III. Quartal hingegen mehrheitlich zu einem Abbau der unselbständigen Beschäftigung (mit Ausnahme von Tirol), und auch der Auftragsbestand nahm (mit Ausnahme von Salzburg) merklich ab. Die dynamische Entwicklung der neuen Aufträge in den östlichen Bundesländern und der Steiermark deuten hingegen auf eine – wenn auch möglicherweise verlangsamte – Stabilisierung in der Bauwirtschaft hin.

Die äußerst kräftige Dynamik der Bauwirtschaft in **Wien** aus dem II. Quartal konnte im III. Quartal nicht fortgesetzt werden. Zwar entwickelte sich die technische Produktion im Bauhauptgewerbe (GNACE) positiv (+5%), die abgesetzte Produktion verzeichnete jedoch Rückgänge. Nach Güterklassifikation waren die Zuwächse im Hochbau besonders ausgeprägt (über alle Sparten), umgekehrt war die Tiefbauproduktion rückläufig (-14,3%). Im Unterschied zur Produktion beschleunigte sich das Beschäftigungswachstum im III. Quartal noch auf 4,2%, und auch im IV. Quartal waren die Zuwächse bei der unselbständigen Beschäftigung beträchtlich (+3,4%). Zwar entwickelte sich die Auftragslage laut Konjunkturstatistik im III. Quartal noch sehr stabil (Auftragsbestand: +3,5%, Auftragseingänge: +8,8%), die pessimistische Einschätzung des

Auftragsbestands im Jänner 2012 laut WIFO-Konjunkturtest lässt jedoch eine weitere Abschwächung der Baukonjunktur erwarten.

Auch in **Niederösterreich** ist eine Verlangsamung der Dynamik in der Bauwirtschaft zu beobachten, das Wachstum war im III. Quartal 2011 dennoch rege. Die abgesetzte Bauproduktion wuchs um 5,5%, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe immerhin um 3%. In Niederösterreich entwickelte sich ebenfalls der Hochbau positiver als der Tiefbau (der Wert der technischen Produktion war leicht rückläufig). Überdurchschnittlich fiel auch die Beschäftigungsdynamik im gesamten Jahr 2011 aus, im III. Quartal kam es zu einer Ausweitung der unselbständig Beschäftigten um 1,5%, im IV. Quartal um 2,7%. Diese Beschleunigung gegen Jahresende entspricht auch dem österreichischen Trend. Sehr stabil entwickelte sich auch die Auftragslage (Bestände: +4,7%, Eingänge: +14,1%) und auch der WIFO-Konjunkturtest deutet auf eine weiterhin positive Entwicklung der niederösterreichischen Bauwirtschaft hin. Im Jänner 2012 wurde der Auftragsbestand österreichweit am besten beurteilt, zudem hat sich die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage gegenüber Oktober 2011 etwas verbessert.

Übersicht 6: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2011	2. Hj. 2011	II. Qu. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011
Wien	+ 2,6	+ 3,8	+ 1,6	+ 4,2	+ 3,4
Niederösterreich	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,7
Burgenland	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,4	+ 3,1	+ 4,0
Steiermark	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,8
Kärnten	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2
Oberösterreich	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,6
Salzburg	- 0,4	+ 0,2	- 1,3	- 0,1	+ 0,6
Tirol	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,0
Vorarlberg	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	- 0,1
Österreich	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Nachdem sich bereits im II. Quartal 2011 das Bauhauptgewerbe im **Burgenland** negativ entwickelte, verlief auch das III. Quartal 2011 auffallend schwach (abgesetzte Produktion insgesamt: -6,2%, Hauptgewerbe: -16,5%). Relativ stabil – wenn auch im Vergleich zu den anderen Bundesländern eher schwach – wuchs das Baunebengewerbe, der Hochbau entwickelte sich dynamischer als der Tiefbau. Trotz der schwachen Produktionsentwicklung kam es zu einem kräftigen Ausbau der unselbständig Beschäftigten (III. Quartal: +3,1%, IV. Quartal: +4,0% im Vorjahresvergleich). Zwar kam es zu einem merklichen Rückgang des Auftragsbestands (-18,9%) im III. Quartal, hingegen deuten die Auftragseingänge (+17,4%) auf eine Besserung der bauwirtschaftlichen Lage im Burgenland hin. Auch die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest hat sich im Jänner 2012 (Saldo: -14,3) gegenüber Oktober 2011 (Saldo: -26,2) stark verbessert.

In der **Steiermark** verzeichnete die Bauwirtschaft im III. Quartal durchwegs Zuwächse, auch hier ist jedoch eine Verlangsamung der Dynamik zu beobachten. Die abgesetzte Produktion stieg um 4,1%, wofür insbesondere die positive Entwicklung des Baunebengewerbes relevant war (+8%). Die Entwicklung der technischen Produktion (GNACE) im Bauhauptgewerbe zeigt nur ein schwaches Wachstum an, das Wachstum im Hochbau und die Rückgänge im Tiefbau halten sich in etwa die Waage. Nach einer kräftigen Ausweitung der Beschäftigung im I. Quartal 2011, blieb das Wachstum im II. und III. Quartal mit jeweils 0,4% eher verhalten. Erst im IV. Quartal kam es wieder zu einer Beschleunigung (+1,8%). Auch die Auftragslage ist in der Steiermark stabil – der Auftragsbestand legte im III. Quartal 2011 um 6,7% zu, Neuaufträge um 7,6%. Dennoch wird im österreichischen Vergleich der Auftragsbestand im WIFO-Konjunkturtest verhältnismäßig pessimistisch beurteilt, gleiches gilt auch für die Erwartungen der zukünftigen Geschäftslage im Jänner 2012.

Dank der vergleichsweise kräftigen Entwicklung im Baunebengewerbe kam es zu einem Anstieg der abgesetzten Bauproduktion in **Kärnten**. Im Bauhauptgewerbe kam es jedoch zu einem Rückgang, sowohl nach Güter- als auch nach Wirtschaftszweigklassifikation. Trotz dieser schwachen Produktionsentwicklung nahm die unselbständige Beschäftigung im III. und IV. Quartal mit jeweils 1,2% deutlich zu. Zudem kam es zu einer massiven Ausweitung der Auftragsbestände (insbesondere aus dem Inland) (+176,6%). Die Auftragseingänge schrumpften hingegen (nach einer deutlichen Ausweitung im Vorquartal) leicht (-2,4%). Die – wenn auch nur temporär – äußerst positive Beurteilung des Auftragsbestands im WIFO-Konjunkturtest durch Bauunternehmen in Kärnten im Oktober 2011 ist deshalb kaum verwunderlich.

In **Oberösterreich** kam es im III. Quartal 2011 zu einem Zuwachs der abgesetzten Produktion von 4,4%, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe stagnierte hingegen nahezu (+0,2%). Die Entwicklung der Sparten ist je nach betrachteter Klassifikation uneinheitlich. Die Güterklassifikation deutet (im Unterschied zur Wirtschaftszweigklassifikation) auf eine negative Entwicklung im Tiefbau hin. Der Hochbau entwickelt sich in beiden Klassifikationen positiv, wobei auch öffentliche Maßnahmen eine Rolle spielen. Wie auch in den anderen westösterreichischen Bundesländern ist auch in Oberösterreich die Beschäftigungsentwicklung eher verhalten, im III. Quartal kam es zu einem weiteren marginalen Rückgang (-0,4%). Erst im IV. Quartal 2011 kam es zu einem leichten Anstieg der Beschäftigung von 0,6%. Im III. Quartal 2011 reichten die neuen Aufträge (+1,4%) nicht, um den Auftragspolster zu sichern – der Auftragsbestand nahm um 8,2% ab. Auch die Beurteilung des Auftragsbestands im WIFO-Konjunkturtest verschlechterte sich im Oktober 2011 gegenüber Juli 2011 merklich. Im Jänner 2012 wurden sowohl Auftragsbestand als auch zukünftige Geschäftslage jedoch bereits wieder optimistischer beurteilt als noch im Oktober 2011.

Österreichweit nahm die Bauproduktion in **Salzburg** am stärksten zu. Die abgesetzte Produktion stieg um 10,4%, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe um 9,0%. Während sich das Baunebengewerbe und der Hochbau durchaus stabil entwickelten, kam es zu einer massiven Ausweitung der Tiefbauproduktion (technische Produktion, GNACE: +17,5%). Öffentliche Maßnahmen waren dafür mit ausschlaggebend. In der Beschäftigung innerhalb des Bausek-

tors schlägt sich die positive Produktionsentwicklung hingegen nicht durch: Sowohl im II. als auch im III. Quartal 2011 kam es zu einem Abbau der unselbständig Beschäftigten, erst im IV. Quartal 2011 wurde diese leicht ausgeweitet (+0,6%). Die Auftragslage deutet auf eine weiterhin positive Entwicklung hin: Die Auftragsbestände nahmen um 22,4% zu, die Auftrags-eingänge um 10,9%. Seit April 2011 verbesserte sich deshalb auch die Einschätzung des Auftragsbestands laut WIFO-Konjunkturtest. Hingegen zeigt die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage an, dass der Aufwärtstrend bald zu Ende sein könnte: Im Jänner 2012 (Saldo: -31,8) kam es zu einer massiven Verschlechterung der Erwartungen für die zukünftige Geschäftslage gegenüber Oktober 2011 (Saldo: +7,2)

Übersicht 7: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen

	Auftragsbestand				Zukünftige Geschäftslage			
	April	Juli	Oktober	Jänner	April	Juli	Oktober	Jänner
	2011	2011	2011	2012	2011	2011	2011	2012
Wien	-13,1	-36,5	-37,8	-43,6	- 5,9	-20,1	-16,8	-14,2
Niederösterreich	-25,2	-26,3	-28,0	- 6,6	-13,4	- 7,9	-14,2	-13,8
Burgenland	-20,4	-28,9	-34,5	-32,3	-26,3	-23,5	-26,2	-14,3
Steiermark	-18,1	-21,9	-38,3	-20,7	-15,9	- 9,5	- 4,7	-17,3
Kärnten	-46,9	-41,6	- 6,3	-31,4	- 4,3	-12,7	-42,3	- 8,6
Oberösterreich	-17,4	-19,7	-33,3	-19,0	-10,5	-20,1	-17,1	-11,9
Salzburg	-27,4	-21,3	-19,7	-13,1	- 8,1	-11,1	+ 7,2	-31,8
Tirol	- 9,2	-12,5	-20,7	-18,6	+ 0,6	-15,9	+ 1,2	- 3,7
Vorarlberg	+ 9,8	-15,4	+ 0,8	- 5,0	+ 8,4	+ 8,2	- 8,2	- 4,6
Österreich	-19,4	-23,7	-27,0	-19,5	- 8,9	-12,3	-11,2	-13,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Tirol** kam es im III. Quartal 2011 zu einer leichten Ausweitung der Bauproduktion gegenüber dem Vorjahr. Die abgesetzte Produktion stieg um 4,7% – besonders positiv entwickelte sich das Baunebengewerbe (+6,6%). Die technische Produktion (Bauhauptgewerbe) wuchs um 1,0%. Auch in Tirol entwickelte sich der Hochbau (+5,5%) dynamischer als der Tiefbau (Stagnation). Vergleichsweise verhalten verlief die Ausweitung der Baubeschäftigung – im III. Quartal kam es zu einem Anstieg von 0,4%, der sich im IV. Quartal auf 1% beschleunigte. Die schwache Auftragslage im III. Quartal 2011 (Auftragsbestände: -21,3%, Auftragseingänge: -2,0% im Vorjahresvergleich) ist auch aus dem WIFO-Konjunkturtest ersichtlich: Im Oktober 2011 (und weiterhin im Jänner 2012) schätzten Tiroler Bauunternehmen ihren Auftragsbestand massiv schlechter ein als noch im Juli 2011. Gleichzeitig blicken Tiroler Bauunternehmen der zukünftigen Geschäftslage vergleichsweise optimistisch entgegen (Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen im Jänner 2012: -3,7, Österreich: -13,6).

Vergleichsweise schwach entwickelte sich die Bauwirtschaft im III. Quartal 2011 in **Vorarlberg**. Sowohl der Wert der abgesetzten Bauproduktion (-2,1%) als auch jener der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe (-9,9%) entwickelten sich negativ. Sowohl Hoch- als auch Tief-

bau waren von dieser Abwärtsdynamik betroffen – einzig das Baunebengewerbe verzeichnete einen merklichen Zuwachs von 5,2%. Entsprechend schwach fiel auch die Beschäftigungsentwicklung aus – nachdem bereits im III. Quartal 2011 die Beschäftigung marginal abnahm (-0,1%) war Vorarlberg das einzige Bundesland, indem auch im IV. Quartal 2011 die Beschäftigung sank (-0,1%). Trotz neuer Auftragseingänge (+11,7%), war im III. Quartal 2011 der Auftragsbestand rückläufig (-12,3%). Dennoch wurde der Auftragsbestand durch Bauunternehmen in Vorarlberg laut WIFO-Konjunkturtest im Oktober 2011 noch mehrheitlich positiv beurteilt, im Jänner bereits mehrheitlich negativ (wenn auch österreichweit am optimistischsten). Auch die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage hat sich im Jänner gegenüber Oktober 2011 leicht verbessert.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6b

4.1 Hervorragendes Sommerhalbjahr 2011 für die österreichischen Beherbergungsbetriebe – Bestes Ergebnis seit 1995

Gegenstand der Analyse zum Beherbergungswesen ist die – nunmehr vollständige³⁾ – Sommersaison 2011 (Mai bis Oktober), die den österreichischen Hotels und Pensionen mit fast 64 Mio. Nächtigungen die stärkste Nachfrage seit 1995 (65,6 Mio.) beschert hat. Alle Bundesländer konnten gegenüber Sommer 2010 ein Wachstum bei der Zahl der Übernachtungen vermelden. Getrieben wurde das hervorragende Resultat mit österreichweit fast 19 Mio. Gästen vor allem durch die starke Nachfrage aus dem Ausland. Der Zuwachs an Gästen und Nächtigungen war in den Destinationen Nieder- und Oberösterreichs sowie in der Bundeshauptstadt besonders deutlich.

Österreichweite Marktentwicklung

Gegenüber 2010 liegt das österreichweite Wachstum bei den Ankünften bei +4,7% und bei den Nächtigungen bei +2,4%. Die Nachfrage aus dem Ausland nahm um deutliche +3,2% (Übernachtungen) zu, während die Inlandsnachfrage nur um 0,8% stieg. In allen Bundesländern außer Kärnten war die Dynamik der Auslandsnachfrage ausgeprägter als die der Inlandsnachfrage (Basis Übernachtungen).

Zum Nächtigungsplus auf den Auslandsmärkten haben vor allem Gäste aus Deutschland und aus der Schweiz mit jeweils +2,6% bzw. sogar +10,8% beigetragen. Letztere können im Euro-Raum schon seit Frühjahr 2010 vom starken Franken profitieren. Weniger Übernachtungen wurden dagegen von Gästen der klassischen westeuropäischen Märkte Niederlande (–1,4%), Frankreich (–0,3%), Großbritannien (–8,8%) und Italien (–2,0%) gezählt. Die Nachfrage aus Belgien und Luxemburg steigt leicht (+0,6%). Für die weiteren wichtigen europäischen Nachfrageländer kann ein deutliches Wachstum bei den Nächtigungen vermeldet werden, nämlich für Polen +25,8%, Russland +30,6, Tschechien +12,8% und Ungarn +18,5%. Insgesamt zeigt sich die Nachfragedynamik aus den MOEL 5-Staaten (CZ, SK, HU, SL, PL) im Sommer 2011 deutlich stärker als die des europäischen Gesamtmarktes (+18,2% gegenüber EU 25: +1,9%). Mehr Gäste konnten auch aus Asien begrüßt werden (China: +41,6% sowie Japan: +8,1% Übernachtungen), während die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen aus den USA hinter der des Sommers 2010 zurück blieb (–7,9% bzw. –9,9%).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Sommer 2011 lag österreichweit bei 3,4 Nächten (–0,1 Nächte gegenüber Sommer 2010).

³⁾ Quartalsbericht 4/2011 enthielt regionalisierte Analysen mit Datenstand Mai bis vorläufigem September 2011.

Beherbergungskategorien

Die Nächtigungszahl stieg österreichweit am stärksten bei den Mittelklasseangeboten der 3-Stern-Quartiere (+2,8%), gefolgt von den qualitativ-hochwertigen Hotels (5/4-Stern: +2,3%) und den einfacheren 2/1-Stern-Quartiere (+0,8%). Allein in Wien als Städtedestination konnten die 2/1-Stern-Hotels mit Angeboten für preisbewusste Reisende Marktanteile dazugewinnen. Einen Rückgang der Nächtigungszahlen verbuchten die Privatquartiere (-1,7%).

4.2 Regionale Entwicklung im Sommerhalbjahr 2011: Zahl der Nächtigungen steigt in allen Bundesländern

Die Nachfrage expandierte im Sommer 2011 in allen Bundesländern. Überdurchschnittlich entwickelten sich die Nächtigungszahlen vor allem im Wiener Städtetourismus sowie in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, in der Steiermark, in Vorarlberg und in Kärnten (Basis Übernachtungen). Im Burgenland und in Tirol dagegen entwickelte sich die Nachfrage weniger dynamisch als im österreichischen Mittel.

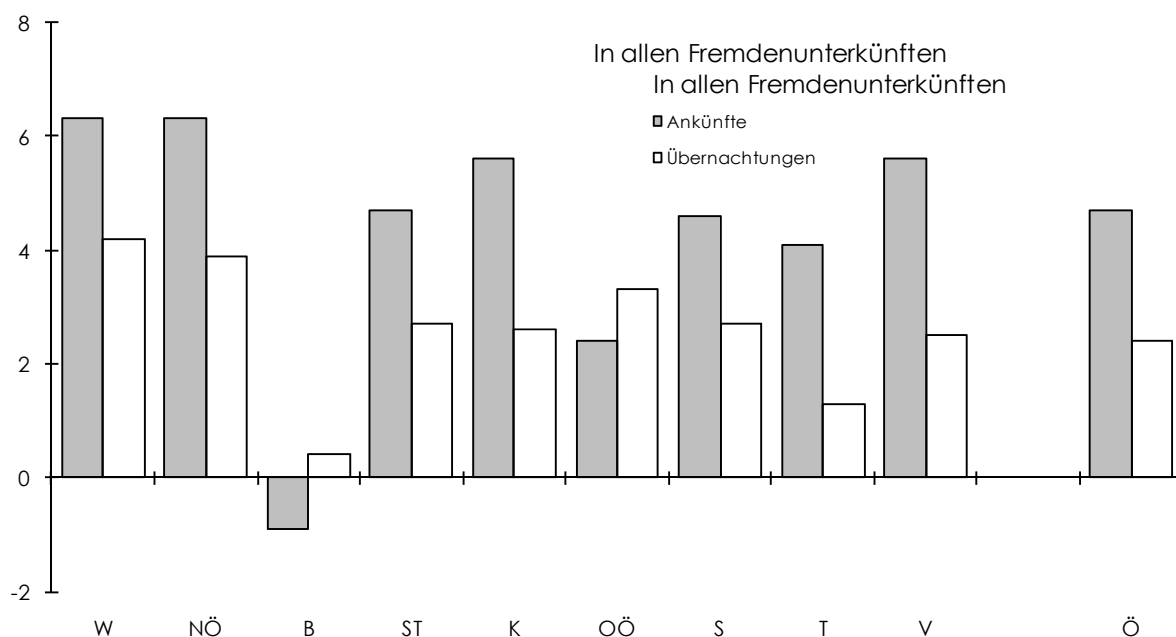
Die Zahl der Ankünfte in **Vorarlberg** lag von Mai bis Oktober 2011 um 5,6%, die der Nächtigungen um 2,5% über der der Vorjahresperiode. Bei der Inlandsnachfrage steht ein Nächtigungsplus von 1,3%. Auf den Auslandsmärkten zeigte sich wie in den meisten anderen Bundesländern mehr Dynamik (in Summe +2,7%). Insbesondere das Ergebnis für die Nachfrage aus dem Nachbarland Schweiz ist äußerst erfreulich (+10,5% Übernachtungen). Daneben stieg die Zahl der Übernachtungen der traditionell größten Gästegruppe, der Deutschen, um 2,9%. Auch die Nächtigungszahlen der Gäste aus Frankreich (+1,4%) und Belgien und Luxemburg (+2,0%) lag über dem Vorjahreswert. Deutlich weniger Übernachtungen wurden für Reisende aus den Niederlanden gezählt (-9,9%). Vom leichten Wachstum der Nächtigungszahl in Vorarlberg profitierten vor allem die gewerblichen Anbieter der qualitativ hochwertigen Zimmer (5/4-Stern-Quartiere: +6,6% Übernachtungen). Auch bei den 2/1-Stern-Quartieren steht ein Nächtigungsplus (+1,2%). Die weiteren gewerblichen Angebote und die Privatquartiere mussten Rückgänge hinnehmen (3-Sternquartiere: -4,3%, und Privatquartiere -11,0%). Im Mittel verbrachten die Urlauber in Vorarlberg 3,5 Nächte je Aufenthalt (Sommer 2010: 3,6).

Das **Tiroler** Beherbergungsgewerbe vermeldet für den Sommer 2011 ein positives Ergebnis – allerdings wird die Nachfragedynamik Gesamtösterreichs nicht ganz erreicht. Die umsatzrelevante Zahl der Nächtigungen wuchs leicht um 1,3%, die Zahl der Ankünfte dagegen stieg deutlich um 4,1%. Zwischen Übernachtungen von In- und AusländerInnen bestand ein Unterschied von einem Prozentpunkt (Inland: +0,4%, Ausland: 1,4%). Während für wichtige Gästegruppen Tirols ein Nächtigungsminus berichtet wird (Niederlande -2,8%, Belgien/ Luxemburg -3,8%, Frankreich -3,7%, Großbritannien -15,4% und Italien -4,0%), war die Entwicklung auf den beiden größten Tiroler Auslandsmärkten Deutschland (+2,8% Übernachtungen) und der Schweiz (+13,0%) äußerst erfreulich. Bei der Unterscheidung der Nächtigungsentwicklung nach Beherbergungskategorien zeigt sich, dass die 2/1-Stern-Quartiere mit -1,6% unterdurchschnittlich abschnitten, während die Angebote in 5/4-Stern-Unterkünften (+1,2%) und in 3-Stern-Betrieben (+1,7%) besser gebucht waren als im Mittel. Der Rückgang bei den Privat-

quartieren lag bei -3,3%. Die mittlere Dauer des Aufenthalts in Tirol lag bei 4,0 Nächten (Mai bis Oktober 2010: 4,1).

Salzburg liegt mit der Entwicklung der Nachfrage im Beherbergungswesen im guten Mittelfeld der Bundesländer. Die Zahl der Übernachtungen lag zwischen Mai und Oktober 2011 bei ca. 10,4 Mio. und damit +2,7% über dem Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Gäste stieg um 4,6%. Die Inlandsnachfrage stieg um 1,3%, die Auslandsnachfrage gar um 3,2% (Nächtigungen). Die wichtigen westeuropäischen Märkte Salzburgs entwickelten sich uneinheitlich: Die Zahlen der Übernachtungen aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien und Luxemburg und der Schweiz stiegen (+1,8%, +0,5%, 9,2% und 7,5%), die derer aus Italien und Großbritannien dagegen lagen niedriger als im Sommer 2010 (-8,4% und -11,6%). Ein sehr großer Anstieg der Nächtigungszahl wird für die wichtige tschechische Gästegruppe berichtet (+24,2%). Die Nachfrage aus den USA sank um 6,7%. Alle gewerblichen Angebotskategorien konnten von der steigenden Nachfrage profitieren (5/4-Stern: +1,7%, 3-Stern: +3,1% und 2/1-Stern: +3,3%). Die Zahl der Übernachtungen in den Salzburger Privatquartieren stagnierte (0,0%). Die Aufenthaltsdauer in Salzburg blieb fast unverändert bei 3,7 Nächten je Anreise (-0,1).

Abbildung 1: *Tourismus im Sommerhalbjahr*
 Mai bis Oktober 2011, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen in **Oberösterreich** stieg aufgrund der "Reiselust" der ausländischen Gäste stärker als im österreichischen Mittel (+3,3% Übernachtungen). Die Inlandsnachfrage wuchs nur moderat (+0,9%), während für die Auslandsmärkte insgesamt ein Nächtigungsplus von +6,5% zu vermelden ist. Zum Teil deutlich mehr Übernachtungen werden

für Gäste aus Deutschland (+3,8%), dem nahen Tschechien (+13,0%), Großbritannien (+9,6%) und vor allem aus Ungarn (+29,5%) berichtet. Die Zahl der Nächtigungen der Niederländer fällt dagegen gegenüber Sommer 2010 leicht zurück (-2,7%). Das Angebot mittlerer Qualität baute seinen Marktanteil mit einem Wachstum der Nächtigungen von +4,9% gegenüber den weiteren Kategorien leicht aus (5/4-Stern: +3,1%, 2/1-Stern: +4,1% und Privatquartiere: +1,2%). Die Gäste Oberösterreichs verbrachten im Schnitt 2,9 Nächte während ihrer Aufenthalte (unverändert zum Vorjahr).

Hotellerie und Pensionen des Bundeslands **Kärnten** können auf eine erfolgreiche Sommersaison 2011 zurückblicken und vermelden eine Nächtigungsentwicklung leicht über dem Bundesdurchschnitt. Die Zahl der Gäste stieg um 5,6% gegenüber Mai bis Oktober 2010. Das Nächtigungsplus erreicht – getrieben von stark zulegender Inlandsnachfrage (+4,1%) – insgesamt +2,6%. Ein deutliches Nächtigungsplus wird für die CEE-Nachbarstaaten Tschechien und Ungarn berichtet (+8,4% bzw. +13,2% Übernachtungen). Mehr Gäste kamen auch aus Deutschland (+5,4% bei +1,6% Übernachtungen), Belgien und Luxemburg (+9,1%/+5,6%) sowie der Schweiz (+5,5%/+0,5%). Ein leichtes Nächtigungsminus steht für die Niederlande (-0,3% Übernachtungen) und das nahe Italien (-2,7%). In Kärnten konnten im Sommer 2011 gemäß dem Trend der letzten Jahre die Anbieter qualitativ-hochwertiger Unterkünfte stärker vom allgemeinen Nachfrageplus profitieren als die "weniger luxuriöser" Zimmer (5/4-Stern: +4,9% Nächtigungen, 3-Stern: +2,4%, 2/1-Stern: -2,0% und Privatquartiere: -4,7%). Die mittlere Aufenthaltsdauer betrug 4,6 Nächte je Anreise und war damit um 0,1 Nächte kürzer als im Sommer 2010.

Die Beherbergungsbetriebe der **Steiermark** vermelden sowohl bei den Ankünften (+4,7%) als auch bei den Nächtigungen (+2,7%) ein erfreuliches Wachstum etwa auf dem Niveau des österreichischen Durchschnitts. Dazu tragen vor allem die positiven Entwicklungen auf den großen Auslandsmärkten Deutschland (+2,4% Übernachtungen), Ungarn (+15,3%), Niederlande (+22,0%), Tschechien (+11,0%), Italien (+11,3%) und Schweiz (+12,6%) bei. Die Zahl der Nächtigungen inländischer Gäste verbleibt in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (+0,4%). Besser gebucht als im Sommer des letzten Jahres waren Unterkünfte der gehobenen und mittleren Kategorie (+2,3% bzw. +4,5% Nächtigungen), während günstigere Angebote (2/1-Stern: -6,6%) und Privatquartiere (-2,4%) weniger nachgefragt wurden. Im Mittel verbrachten die Gäste der Steiermark 3,2 Nächte je Aufenthalt (Veränderung zu Sommer 2010 -0,1 Nächte).

Das im Bundesländervergleich beste Ergebnis erzielt der Städtetourismus in **Wien**. Die Zahl der Ankünfte nahm gegenüber der Vorjahresperiode deutlich um 6,3% zu; die umsatzrelevante Nächtigungszahl stieg um 4,2%. Das Nachfrageplus ist auf die größere Reiseeignung der ausländischen Gäste (+7,8% Übernachtungen) zurückzuführen. Die Inlandsnachfrage sank dagegen ebenso deutlich um 9,0% bei den Ankünften bzw. 10,9% bei den Nächtigungen. Die Zahl der Ankünfte des für Wien wichtigsten Marktes, Deutschland, stieg überdurchschnittlich um 6,8%, die der Nächtigungen um 5,6%. Auch auf den weiteren großen westeuropäischen Märkten konnten teils kräftige Zuwächse verbucht werden. So stieg die Zahl der Nächtigun-

gen von Gästen aus Frankreich, Italien und Großbritannien um 3,1%, 5,5% bzw. 3,9%. Das Wachstum bei den spanischen Gästen lag gar bei 17,5%. Ein ebenso deutlich überdurchschnittliches Nachfrageplus kann für die Gäste aus der Schweiz vermerkt werden (+12,4% Übernachtungen), die – wie erwähnt – vom günstigen Franken-Euro-Wechselkurs profitieren. Sehr erfreulich entwickelte sich auch die Nachfrage aus Russland (+34,5%) und den MOEL 5-Staaten (in Summe +17,4% Nächtigungen). Dagegen stagnierte die Zahl der Nächtigungen der rumänischen Touristen (+0,4%). Die Entwicklung der wichtigen Überseemärkte verlief im Sommer 2011 heterogen: Die Nachfrage aus den USA sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,7%. Dagegen steigerte sich die Nachfrage aus Japan und China um 8,9% bzw. deutliche 37,6% (jeweils Nächtigungen). Am meisten konnte das Angebot der günstigen 2/1-Stern-Quartiere vom allgemeinen Nachfrageplus in Wien profitieren: Unter den gewerblichen Quartieren lag das Nächtigungsplus mit +10,6% an der Spitze vor den 3-Stern-Unterkünften mit +5,6% und den 5/4-Stern-Angeboten (+0,1%). Die Gäste Wiens verbrachten während ihrer Aufenthalte im Mittel 2,2 Nächte (unverändert zum Vorjahreszeitraum).

Gegenüber der Vorjahresperiode stagnierte die Zahl der Gäste (–0,9%) und Übernachtungen (+0,4%) der Beherbergungsbetriebe im **Burgenland** auf rückblickend gutem Niveau. Die für das östlichste Bundesland bedeutende Inlandsnachfrage ging leicht um 0,6% zurück (Nächtigungen), während auf den meisten Auslandsmärkten – allen voran den österreichischen Nachbarstaaten im Osten und Norden – zum Teil deutliche Zuwächse verbucht werden konnten: Deutschland +2,9%, Schweiz +5,5%, Ungarn +13,4%, Tschechien +12,1% und Slowakei +10,9% (jeweils Übernachtungen). Mehr Übernachtungen berichten die Anbieter im mittleren Preissegment (3-Stern: +1,9%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste im Burgenland betrug unverändert 3,3 Nächte je Ankunft.

Das zweitbeste Ergebnis im Bundesländervergleich, was das Wachstum der Zahlen für Ankünfte und Nächtigungen angeht, erzielt im Sommer 2011 das Land **Niederösterreich** (+6,3% Ankünfte und +3,9% Nächtigungen). Der Inlandsmarkt wuchs um 3,2% bei den Übernachtungen und sogar um 8,0 bei den Ankünften. Ähnlich positiv entwickelte sich die Nachfrage aus dem Ausland (+5,4% Übernachtungen und +3,7% Ankünfte), wobei vor allem mehr Gäste aus den östlichen Nachbarstaaten nach Niederösterreich reisten (Polen +56,5%, Ungarn +48,5% und Tschechien +16,3%, jeweils Übernachtungen). Die Zahl der Übernachtungen deutscher und italienischer Gäste stieg weniger deutlich bzw. stagnierte (+1,9% bzw. –0,2%), während die der Niederländer und Schweizer sank (–5,2% und –2,4%). Das Nächtigungsplus aller gewerblichen Angebotskategorien und der Privatquartiere war teils enorm: hochwertige 5/4-Stern-Unterkünfte: +8,1%, 3-Stern-Angebote: +3,1%, günstige 2/1-Stern-Quartiere: +6,6% und Privatquartiere: +7,7%. Im Schnitt lag die Übernachtungsdauer in Niederösterreich bei 2,6 Tagen (Sommer 2010: 2,7).

Umsatzentwicklung und Ausblick

Die letzten Schätzungen des WIFO gehen von einer Steigerung der bundesweiten Umsätze im Gesamtreiseverkehr des Sommers 2011 von knapp 4% gegenüber der Vorjahresperiode aus. Die Entwicklung konnte demnach etwas an Dynamik zulegen, nachdem in den vergangenen

Jahren krisenbedingt geringere oder gar negative Wachstumsraten im Umsatzbereich zu vermeiden waren. Im Bericht zum Vorquartal hatten wir auf die derzeitigen Unsicherheiten des wirtschaftlichen Umfelds und ihre möglichen Auswirkungen auf die Tourismusentwicklung in der aktuellen Wintersaison hingewiesen. Zumindest der Start in die Saison (November 2011) verlief jedoch aufgrund deutlich anziehender Nachfrage aus dem Ausland äußerst positiv (Ankünfte: +3,5%, Nächtigungen: +3,7% gegenüber 11/2010). Es bleibt abzuwarten, ob die Reise- und Konsumneigung auch in den Monaten des intensiven Skitourismus der abklingenden konjunkturellen Stimmung in Österreich und den Hauptnachfrageländern "trotzt".

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Trotz Konjunkturtrübung weiterhin positive Arbeitsmarktentwicklung im IV. Quartal

Obwohl sich in den letzten Monaten des Jahres 2011 bereits eine Abschwächung der nationalen und internationalen Konjunktur abzeichnete, entwickelte sich der österreichische Arbeitsmarkt noch relativ dynamisch: Nach +2,0% im Vorquartal stieg die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienster) im IV. Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahr nochmals um 1,9% an. Auch saisonbereinigt nahm die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten gegenüber dem Vorquartal (nach +0,4% im II. und +0,5% im III. Quartal 2011) um 0,4% zu.

Insgesamt war 2011 das Beschäftigungswachstum mit rund +63.300 aktiven Personen (+1,9%) doppelt so hoch wie noch im Jahr 2010. Die höchsten Zuwächse erzielten dabei die Industriebundesländer Steiermark (+2,3%), Oberösterreich (+2,3%) und Vorarlberg (+2,4%), deren exportorientierte Sachgüterproduzenten von der wieder erstarkten Auslandsnachfrage profitieren konnten. Die Beschäftigungszuwächse in diesen Industriebundesländern schwächten sich jedoch im Jahresverlauf kontinuierlich ab und lagen im IV. Quartal nur noch zwischen +1,8% (Vorarlberg) und +2,1% (Oberösterreich). Die höchste Beschäftigungszunahme verzeichnete im IV. Quartal das Burgenland (+2,9%), und auch die beiden anderen Bundesländer der Ostregion (Wien und Niederösterreich je +2,0%) entwickelten sich im IV. Quartal überdurchschnittlich. Schlusslicht in der Beschäftigungsentwicklung war auch im IV. Quartal erneut Kärnten mit einer Zunahme von lediglich +1,2%. Gegenüber dem Vorquartal hat sich die räumliche Streuung der Wachstumsraten damit deutlich erhöht.

Sektoral betrachtet wurden im IV. Quartal bei den unselbständig Beschäftigten die höchsten absoluten Zuwächse im Handel (ca. +12.400), der Sachgütererzeugung (+9.800) sowie in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+8.900) erzielt. Im Handel entwickelten sich sowohl der Einzel- (+8.000 unselbständig Beschäftigte) als auch der Großhandel (+4.200) überaus dynamisch, in der Sachgütererzeugung verzeichneten vor allem die Sektoren Maschinenbau (+3.600) und die Herstellung von Metallerzeugnissen (+2.000) deutliche Zuwächse. Der Anstieg in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen geht auch im IV. Quartal zu mehr als der Hälfte auf die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (+4.300) zurück, +2.400 Beschäftigte verzeichnete aber auch die Gebäudebetreuung (inkl. Gebäudereinigung). Zu einem Beschäftigungsrückgang kam es hingegen (neben dem aufgrund der geringen Zahl für die Arbeitsmarktentwicklung quantitativ weniger bedeutsamen Bergbau) in der Energieversorgung, was jedoch hauptsächlich auf eine Änderung der Branchenzuordnung eines Energieversorgungsunternehmens in Wien zurückzuführen ist.

Übersicht 8: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2011	I. Qu. 2011	II. Qu. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9
Niederösterreich	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8
Burgenland	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,7
Steiermark	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8
Kärnten	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1
Oberösterreich	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0
Salzburg	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Tirol	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4
Vorarlberg	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,7
Österreich	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
<i>Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener</i>					
Wien	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0
Niederösterreich	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0
Burgenland	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,9
Steiermark	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,0
Kärnten	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2
Oberösterreich	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,1
Salzburg	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
Tirol	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,5
Vorarlberg	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,8
Österreich	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die Beschäftigung nahm dabei unter Frauen (+1,6%) in geringerem Maße zu als unter Männern (+1,9%), die vor allem von der Beschäftigungszunahme in der Sachgüterproduktion bzw. in der Arbeitskräfteüberlassung profitiert haben dürften. Nach Herkunft der Arbeitskräfte betrachtet entwickelte sich die Beschäftigung vor allem unter AusländerInnen dynamisch (+9,5%), insbesondere in den östlichen und südlichen Bundesländern, während die Zahl der unselbständig beschäftigten InländerInnen mit +0,6% nur leicht zunahm. Die geringfügige Beschäftigung nahm im IV. Quartal mit +3,5% etwas weniger stark zu als noch in den Vorquartalen. Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den geringfügig oder unselbständig aktiv Beschäftigten war mit 8,6% dennoch um 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Weiterhin dynamisch entwickelte sich im IV. Quartal das Arbeitskräfteangebot (+2,0%). Vor allem AusländerInnen traten neu am österreichischen Arbeitsmarkt auf (+9,5%; InländerInnen +0,6%), das Arbeitskräfteangebot unter AusländerInnen (+48.300 Arbeitskräfte) stieg in Österreich damit nicht nur relativ, sondern auch absolut gesehen stärker als unter InländerInnen (+19.100). Durch die deutliche Ausweitung des Arbeitskräfteangebots erhöhte sich trotz dynamischer Arbeitskräftenachfrage auch die Arbeitslosigkeit. Verglichen mit dem Vorjahr waren zwischen Oktober und Dezember +2,6% mehr Personen in Österreich arbeitslos, was einem Plus von +6.800 Arbeitslosen entspricht. In Relation zur Beschäftigung stieg die Arbeitslosenquote dank der noch immer dynamischen Arbeitskräftenachfrage jedoch nur um 0,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, saisonbereinigt kam es im IV. Quartal gegenüber

dem Vorquartal zu keinem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Berücksichtigt man auch die Schulungstätigkeit, die im IV. Quartal um 8,3% zurückging, so lag der Anteil der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen am Arbeitskräfteangebot im IV. Quartal mit 9,1% sogar um 0,1 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen ging jedoch nur in den Industriebundesländern Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich und Vorarlberg zurück.

Übersicht 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen
ÖNACE 2008

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>IV. Quartal 2011</i>										
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,2	+ 9,1	+ 29,2	+ 21,2	+ 8,4	+ 7,6	+ 5,0	+ 6,1	+ 3,5	+ 12,4
Bergbau	- 0,1	- 2,1	- 12,8	+ 4,5	+ 0,4	- 2,2	+ 4,2	- 1,5	- 15,6	- 0,9
Herstellung von Waren	- 3,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	- 1,0	+ 3,0	+ 1,7
Energie-, Wasserversorgung	- 16,5	+ 1,5	+ 0,7	- 2,5	+ 1,9	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,2	- 2,7
Bau	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	+ 1,8
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 3,7	+ 2,1	+ 4,8	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,7
Distributive Dienstleistungen	+ 3,3	+ 1,9	+ 3,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,1
Finanzdienste	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,9	- 0,3	+ 0,4	+ 0,9
Unternehmensnahe DL	+ 5,0	+ 2,9	+ 9,9	+ 5,9	+ 3,0	+ 5,4	+ 3,7	+ 7,0	+ 1,8	+ 4,8
Persönliche Dienstleistungen	+ 3,3	+ 3,3	+ 5,6	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,9	- 2,2	+ 2,4
Öffentliche Dienstleistungen	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,4	- 0,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,8
Insgesamt ¹⁾	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler.

5.2 Solide Beschäftigungsentwicklung in der Ostregion

Auch im IV. Quartal entwickelte sich die aktive Beschäftigung in **Wien** weiterhin dynamisch, das Beschäftigungswachstum lag mit +2,0% sogar leicht über dem Bundesdurchschnitt. Besonders dynamisch entwickelten sich die unternehmensnahen Dienstleistungen (+5,0%), allerdings ist diese Entwicklung zum Teil einer Änderung der Zuordnung eines Unternehmens der Energieversorgung zu den unternehmensnahen Dienstleistungen geschuldet, was auch den Rückgang der Beschäftigung in der Energieversorgung (-16,5%) erklärt. Generell konnten in Wien Männer von der höheren Beschäftigungsdynamik deutlicher profitieren als Frauen: Die Zahl der unselbständig beschäftigten Männer stieg im IV. Quartal mit +2,2% um 0,6 Prozentpunkte stärker als unter Frauen. Betrachtet man die Arbeitsmarktentwicklung nach der Herkunft der Beschäftigten, so zeigt sich, dass vom Beschäftigungsaufschwung erneut vor allem AusländerInnen profitierten: Während die Zahl der unselbständig beschäftigten InländerInnen in Wien mit +0,2% im IV. Quartal weiterhin stagnierte, erhöhte sich die Zahl der unselbständig beschäftigten AusländerInnen um 8,8%. Zu einem kräftigen Anstieg kam es auch bei der geringfügigen Beschäftigung (+7,3%).

Auch das Arbeitskräfteangebot entwickelt sich in Wien weiter relativ dynamisch und nahm im IV. Quartal mit +2,4% erneut deutlich stärker zu als im österreichischen Durchschnitt, vor allem unter Männern (+2,7%; Frauen: +1,9%) sowie unter AusländerInnen (+9,0%), während das Angebot an unselbständigen InländerInnen mit +0,6% nur geringfügig zunahm. Trotz einer eigentlich guten Beschäftigungsentwicklung kam es dadurch zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit in Wien um 6,4% gegenüber dem Vorjahr bzw. um 1,9% gegenüber dem Vorquartal (saisonbereinigt). Die Arbeitslosenquote erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozentpunkte auf 9,5%, dem höchsten Wert aller Bundesländer. Besonders vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen waren dabei AusländerInnen (+10,5%) sowie Jugendliche bis 25 Jahre (+11,8%). Die – absolut betrachtet – höchsten Zugänge zur Arbeitslosigkeit stammen erneut aus den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, wo vor allem Arbeitskräfteüberlasser Beschäftigung abgebaut haben dürften. Berücksichtigt man auch die Schulungstätigkeit, so war die Zahl der Arbeitslosen oder in Schulung Stehenden im IV. Quartal in Wien um 3,8% höher als im Vorjahr, der höchste Zuwachs aller Bundesländer (Österreich: +0,3%).

Nach dem eher unterdurchschnittlichen Wachstum der Vorquartale entwickelte sich im IV. Quartal das Beschäftigungswachstum (aktiv) in **Niederösterreich** wieder etwas über dem Bundesdurchschnitt (+2,0%) und etwa im Mittelfeld der Industriebundesländer. Leicht überdurchschnittlich war jedoch nur die Beschäftigungsentwicklung bei Männern (+2,0%), während die Beschäftigung unter Frauen (+1,6%) sich im Durchschnitt aller Bundesländer bewegte. Besonders kräftig war dabei die Beschäftigungszunahme unter AusländerInnen (+12,2%, InländerInnen +0,5%). Die höchsten absoluten Beschäftigungszuwächse konnten dabei in der Sachgütererzeugung (+2.600) sowie im Handel (+2.000) erzielt werden.

Wie schon im Vorquartal war der Anstieg des Arbeitskräfteangebots in Niederösterreich nur unterdurchschnittlich (+1,9%), sodass die Arbeitslosigkeit mit +0,2% nur leicht zunahm. Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit waren vor allem Frauen (+2,2%) und AusländerInnen (+6,2%) betroffen, während die Arbeitslosigkeit unter Männer (-1,3%) und InländerInnen (-0,9%) zurückging. Diese Zahlen spiegeln zum einen die sektorale Beschäftigungsentwicklung (wo vor allem die männerdominierte Sachgüterproduktion Zuwächse verzeichnete), zum anderen den deutlichen Anstieg des Angebots an ausländischen Arbeitskräften (+11,7%) in Niederösterreich wieder, wo es möglicherweise zu Verdrängungseffekten gekommen ist. Da erneut auch die Schulungstätigkeit weiter deutlich zurückging (-9,2%) verringerte sich aber insgesamt die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung Stehenden um 1,6%.

Das **Burgenland** verzeichnete im IV. Quartal mit +2,9% den stärksten Beschäftigungszuwachs (aktiv) unter allen Bundesländern. Von der positiven Entwicklung konnten sowohl Frauen (+2,6%) als auch Männer (+2,8%) profitieren, allerdings ist die Dynamik fast ausschließlich auf ein überaus kräftiges Beschäftigungswachstum unter AusländerInnen (+17,3%) zurückzuführen, während die Beschäftigung unter InländerInnen sich kaum veränderte (+0,1%). Hierfür dürfte vor allem die Arbeitsmarktöffnung im Mai 2011 sowie die angespannte wirtschaftliche Lage im Nachbarland Ungarn verantwortlich zeichnen. Sektorale betrachtet kamen die höchst-

ten Beschäftigungszuwächse aus dem Handel (+700), aber auch in der Land- und Forstwirtschaft kam es zu einem deutlichen Beschäftigungsplus (+400).

Allerdings stieg auch das Arbeitskräfteangebot unter AusländerInnen deutlich an (+17,0%, InländerInnen +0,3%). Insgesamt erhöhte sich damit die Arbeitslosenzahl um 3,7%, wobei die Arbeitslosigkeit nicht nur unter AusländerInnen (+11,6%), sondern auch unter InländerInnen (+2,7%) überdurchschnittlich zunahm. Nach Berücksichtigung der Schulungstätigkeit (-5,7%) stieg die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung Stehenden im IV. Quartal um 1,9% an, der nach Wien zweithöchste Wert aller Bundesländer. Die (absolut gesehen) höchsten Zugänge zur Arbeitslosigkeit stammten dabei aus der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung.

Übersicht 10: Arbeitslosenquote

	IV. Qu. 2011	I. Qu. 2011	II. Qu. 2011	III. Qu. 2011	IV. Qu. 2011
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Niederösterreich	7,0	- 0,3	- 0,6	- 0,2	- 0,1
Burgenland	8,1	- 0,5	- 0,9	± 0,0	+ 0,1
Steiermark	6,8	- 1,1	- 1,4	- 0,2	± 0,0
Kärnten	10,0	- 0,4	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1
Oberösterreich	4,5	- 0,7	- 1,0	- 0,3	± 0,0
Salzburg	5,1	- 0,5	- 0,4	± 0,0	+ 0,1
Tirol	6,9	- 0,5	- 0,3	- 0,1	± 0,0
Vorarlberg	5,8	- 1,6	- 1,4	- 0,9	- 0,5
Österreich	7,2	- 0,5	- 0,6	- 0,1	+ 0,1
<i>Saisonbereinigt</i>					
		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	9,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Niederösterreich	6,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Burgenland	7,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Steiermark	6,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Kärnten	9,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Oberösterreich	4,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Salzburg	4,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Tirol	5,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Vorarlberg	5,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Österreich	6,7	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

5.3 Heterogene Entwicklung in der Südregion

Auch im IV. Quartal verzeichnete die **Steiermark** ein solides Beschäftigungswachstum, das mit +2,0% leicht über dem Bundesdurchschnitt lag. Von der anhaltend guten Arbeitsmarktlage konnten erneut Männer (+2,2%) etwas stärker profitieren als Frauen (+1,4%). Besonders kräftig war – wie in den anderen an die neuen EU-Staaten grenzenden Bundesländern – die

Beschäftigungsdynamik unter AusländerInnen, der Zuwachs von +14,0% stellt den zweithöchsten Anstieg unter allen österreichischen Bundesländern dar. Sektoral betrachtet konnten die höchsten absoluten Beschäftigungszuwächse in der Sachgüterproduktion (+2.700) sowie in der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+1.600) und im Handel (+1.500) verbucht werden.

Durchschnittlich entwickelte sich erneut das Arbeitskräfteangebot (+2,0%), obwohl auch hier der Anstieg des Angebots an unselbständigen AusländerInnen mit +14,1% stärker war als im Durchschnitt aller Bundesländer. Trotz des kräftigen Beschäftigungswachstums erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in der Steiermark im IV. Quartal um 2,2% gegenüber dem Vorjahr, Zugänge gab es vor allem unter Frauen (+5,6%) sowie unter AusländerInnen (+14,8%). Zu dieser Entwicklung trug allerdings auch eine überdurchschnittliche Abnahme der Schulungstätigkeit bei (-10,9%), insgesamt verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung Stehenden gegenüber dem Vorjahr um 0,7%.

Im Gegensatz zum Industriebundesland Steiermark blieb die Beschäftigungsentwicklung in **Kärnten** mit +1,2% weiter unterdurchschnittlich, saisonbereinigt war die Zahl der unselbständig Beschäftigten nur um 0,1% höher als im III. Quartal. Da auch das Arbeitskräfteangebot mit +1,3% unterdurchschnittlich war, lag der Zuwachs in der Arbeitslosenzahl mit +2,5% leicht unter dem Wert für Gesamtösterreich, auch saisonbereinigt kam es mit +0,6% nur zu einer leichten Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote ist mit 10,0% (unbereinigt) bzw. 9,1% (saisonbereinigt) dennoch eine der höchsten im gesamten Bundesgebiet.

5.4 Industriebundesländer im Westen weiterhin dynamisch

Auch im IV. Quartal 2011 entwickelte sich der Arbeitsmarkt in **Oberösterreich** überdurchschnittlich stark, die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich um 2,1%. Erneut dürfte das Industriebundesland seiner sektoralen Struktur entsprechend vor allem von einer guten Konjunkturlage in der Sachgüterproduktion profitiert haben, da die Beschäftigung nicht nur im produzierenden Bereich selbst (+3.700 Beschäftigte) sondern auch in den sonstigen Dienstleistungen kräftig zunahm (+2.100), wo vor allem die Unternehmen der Arbeitskräfteüberlassung zur höheren Arbeitskräftenachfrage beigetragen haben. Die Beschäftigungsentwicklung der Frauen lag mit +1,7% über dem Bundesdurchschnitt, wozu auch ein deutliches Beschäftigungsplus im Handel (+1.800 Beschäftigte) beigetragen haben dürfte. Weiterhin profitierten jedoch Männer deutlich stärker von der guten Arbeitsmarktkonjunktur (Beschäftigung +2,2%).

Durch die gute Arbeitsmarktkonjunktur erhöhte sich – trotz eines Anstiegs des Arbeitskräftepotentials um 2,0% und eines Rückgangs der Schulungstätigkeit um 10,9% – die Zahl der vorgezeichneten Arbeitslosen nicht ($\pm 0,0\%$), vor allem unter Männern (-2,5%) und unter InländerInnen (-2,2%) ging die Arbeitslosigkeit sogar weiter zurück, während die Zahl der arbeitslosen Frauen (+3,5%) und AusländerInnen (+9,7%) zunahm. Saisonbereinigt nahm die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorquartal zwar um 1,7% zu, die Arbeitslosenquote ist mit 4,3% (saisonbereinigt; 4,5% ohne Saisonbereinigung) jedoch weiterhin die geringste unter allen Bundesländern.

Berücksichtigt man auch die Entwicklung der Schulungstätigkeit, so ging die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen im IV. Quartal um 3,1% zurück, der österreichweit zweitbeste Wert.

Erneut leicht unterdurchschnittlich entwickelte sich im IV. Quartal das Bundesland **Salzburg** mit einem Zuwachs der unselbständig aktiv Beschäftigten von +1,8%. Dabei stieg die Beschäftigung unter Frauen mit +1,8% entgegen dem Bundestrend wiederum stärker als unter Männern (+1,6%), was auch auf das starke Beschäftigungswachstum in den Sektoren Information und Kommunikation (+10,1%) sowie die privaten Haushalte (+12,8%) zurückgeführt werden kann. Die absolut gesehen höchsten Beschäftigungszuwächse stammten im IV. Quartal jedoch aus dem Handel (+900 Beschäftigte) sowie der Sachgütererzeugung (+800) und den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+600).

Auch durch ein relativ hohes Wachstum des Arbeitskräfteangebots (+1,9%) kam es im IV. Quartal zu einer deutlichen Zunahme der Arbeitslosenzahl in Salzburg (+4,1%), wovon vor allem Männer (+5,6%) und AusländerInnen (+11,9%) betroffen waren. Die höchsten absoluten Zugänge zur Arbeitslosigkeit stammten dabei aus den Bereichen Beherbergung und Gastronomie sowie den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Allerdings ging auch die Schulungstätigkeit so stark zurück wie in keinem anderen Bundesland (-12,6%), sodass die Gesamtzahl der Arbeitslosen und in Schulung Stehenden nur moderat zunahm (+0,7%). Die Arbeitslosenquote erhöhte sich in Salzburg gegenüber dem Vorjahr um 0,1%, ist jedoch weiterhin (mit 5,1% unbereinigt bzw. 4,6% saisonbereinigt) die zweitniedrigste aller Bundesländer.

Auch im IV. Quartal entwickelte sich die Beschäftigung in **Tirol** unterdurchschnittlich: Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten wuchs mit +1,5% um 0,4 Prozentpunkte langsamer als im Bundesdurchschnitt. Betrachtet man allerdings die saisonbereinigten Werte, so lag der Beschäftigungszuwachs zum Vorquartal mit +0,4% im Durchschnitt. Entgegen dem Bundestrend stieg in Tirol die Frauenbeschäftigung mit +1,8% deutlich stärker als die Männerbeschäftigung (+1,1%), der Zuwachs der unselbständig beschäftigten AusländerInnen war mit +6,2% der zweitniedrigste unter allen Bundesländern. Sektoral betrachtet entwickelten sich in Tirol vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungen besonders dynamisch (+7,0%), die höchsten absoluten Zuwächse kamen aus den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+1.300 Beschäftigte) sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen (+800). Die Sachgüterproduktion verzeichnete entgegen auch im IV. Quartal leichte Beschäftigungsrückgänge (-1,0%).

Durch einen nur moderaten Anstieg des Arbeitskräftepotentials (+1,5%) erhöhte sich die Arbeitslosenzahl in Tirol weniger stark als im Bundesdurchschnitt (+2,0%). Die höchsten absoluten Zugänge zur Arbeitslosigkeit stammten dabei aus dem Bereich Beherbergung und Gastronomie. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung stehenden in Tirol um 0,6%, wozu auch deutlicher Rückgang der Schulungstätigkeit beitrug (-10,5%).

Der Arbeitsmarkt in Österreichs westlichstem Bundesland **Vorarlberg** entwickelte sich im IV. Quartal erneut relativ gut. Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten stieg zwar mit +1,8% gegenüber dem Vorjahr weniger stark an als in anderen Bundesländern, durch ein nur

moderates Wachstum des Arbeitskräfteangebots von +1,2% war Vorarlberg jedoch das einzige Bundesland, in dem die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr weiter zurückging (-7,3%). Dazu trug auch ein geringer Rückgang der Schulungstätigkeit bei (-4,7%). Insgesamt waren im IV. Quartal 2011 damit -6,8% weniger VorarlbergerInnen arbeitslos oder in Schulung als noch im Vorjahr.

Das Industriebundesland Vorarlberg profitierte dabei erneut von der Konjunktur in der Sachgüterproduktion, aus der auch die höchsten absoluten Beschäftigungszuwächse kamen (+1.100 Beschäftigte). Von der Beschäftigungsdynamik profitierten allerdings Frauen (+2,6%) deutlich stärker als Männer (+1,0%), auch das Beschäftigungswachstum unter InländerInnen war mit +1,1% in Vorarlberg (gleichauf mit Oberösterreich) das höchste unter allen Bundesländern, während sich sowohl das Angebot als auch die Nachfrage nach ausländischen Arbeitskräften mit +3,5% bzw. +3,9% deutlich weniger dynamisch zeigten wie im restlichen Bundesgebiet. Die Arbeitslosenquote sank durch die gute Arbeitsmarktentwicklung gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 5,8%, saisonbereinigt konnte ein Rückgang um 0,1% gegenüber dem Vorquartal erreicht werden.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
III. Quartal 2011										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 5,2	+ 5,7	+ 5,5	+ 12,2	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 4,0	+ 4,8
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+H)	+ 2,4	+ 6,3	+ 5,3	+ 12,1	- 1,0	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,4	+ 4,3
INGESAMT OHNE ELEKTIZITÄT (B bis F -D351)	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,5	+ 12,0	- 0,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,5	+ 4,8
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	+ 7,8	+ 7,8	+ 11,4	+ 14,6	+ 0,6	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,2	+ 4,5	+ 6,4
Vorleistungen	+ 2,1	- 0,2	+ 7,3	+ 10,7	+ 1,0	+ 3,4	+ 2,7	- 0,4	+ 1,5	+ 3,5
Energie	+ 17,0	+ 7,7	+ 4,0	+ 15,0	+ 35,0	- 2,7	+ 0,1	- 6,0	+ 12,4	+ 10,1
Investitionsgüter	+ 7,9	+ 25,0	+ 15,8	+ 25,2	+ 0,2	+ 9,1	+ 16,5	+ 15,5	+ 8,1	+ 14,5
Kurzlebige Konsumgüter	+ 10,8	- 3,8	+ 9,9	+ 4,9	- 5,2	- 5,9	- 17,2	- 0,2	+ 0,9	- 1,1
Langlebige Konsumgüter	+ 14,7	- 0,4	+ 24,4	+ 3,4	- 10,2	- 3,2	+ 0,9	- 8,2	+ 10,2	+ 0,5
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)		- 4,7	- 28,1	+ 3,6	- 9,5	- 19,4	+ 4,3	- 15,3	- 3,3	- 7,4
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	+ 7,7	+ 7,5	+ 11,3	+ 14,7	- 0,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 3,2	+ 5,7
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	+ 7,7	+ 8,3	+ 12,3	+ 14,9	+ 0,2	+ 3,9	+ 0,7	+ 1,9	+ 3,3	+ 6,1
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	+ 0,5	+ 5,3	- 1,7	+ 2,2	- 0,6	+ 3,1	- 3,2	- 0,6	+ 4,1	+ 2,4
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+ 3,7	- 46,6	- 7,4	- 3,0	+ 17,8	- 30,4	- 22,0	+ 0,5	- 7,0	- 17,2
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)		- 31,6				+ 8,5		- 53,8		+ 2,8
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 4,0	+ 0,2	+ 16,5	- 0,8	+ 4,6	+ 11,1	+ 5,7	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,8
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 1,2	+ 4,6	+ 11,2	- 3,0	+ 2,9	+ 6,8	- 25,9	+ 19,8	+ 2,0	- 1,5
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										+ 20,1
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 27,1	- 7,1		+ 12,0	- 0,8	- 5,3	+ 4,6	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,6
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	- 7,1	+ 2,7	+ 3,0	- 5,9	+ 2,7	+ 5,2	+ 6,7	- 7,7	+ 3,1	+ 2,6
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	+ 10,5	- 2,3	+ 4,1	- 0,2	+ 4,4	- 0,7	+ 1,8	- 9,6	- 2,7	- 2,6
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 22,7	+ 0,4	- 2,4	+ 17,2	+ 9,5	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,3	+ 5,4
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 2,1	+ 10,4	+ 20,7	+ 22,2	- 7,3	+ 1,2	+ 17,5	+ 8,1	+ 5,0	+ 4,9
Maschinenbau (C28)	+ 8,9	+ 41,0	+ 14,6	+ 1,1	- 2,9	+ 14,9	+ 16,6	+ 21,1	+ 8,5	+ 15,6
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	+ 10,9	+ 11,2	+ 24,0	+ 78,8		+ 9,5	+ 25,6	+ 31,0	+ 13,2	+ 28,0
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 29,9	- 9,1	+ 32,4	+ 1,1	+ 32,1	+ 0,3	+ 7,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 3,3
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 18,7	- 6,3	+ 3,6	+ 16,6	+ 36,2	+ 4,7	+ 0,0	- 6,2	+ 12,5	+ 10,9
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 9,4	+ 14,9	+ 13,7	+ 8,4	+ 25,3	+ 7,1	+ 14,6	+ 21,5	+ 54,6	+ 15,6
BAU (F)	- 6,6	+ 1,5	- 9,1	+ 1,5	- 4,0	+ 0,4	+ 6,4	+ 1,9	- 1,9	- 0,7
Hochbau	- 18,3	+ 4,2	+ 4,1	+ 0,2	- 16,5	- 0,7	+ 6,7	+ 2,7	- 10,7	- 5,1
Tiefbau	+ 8,9	- 4,7	- 59,9	- 4,2	+ 7,6	+ 5,0	+ 16,7	- 8,0	- 5,6	+ 0,9
Vorb. Bauteilherb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 1,5	+ 2,0	- 1,3	+ 3,9	+ 5,0	- 0,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,6	+ 1,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
III. Quartal 2011										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 0,3	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,4
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 2,0	+ 2,9	+ 5,1	+ 3,4	+ 4,3	+ 2,7	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,1	+ 2,8
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 2,6
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,6
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 11,3	- 2,2	+ 3,2	- 1,1	- 3,2	+ 0,3	- 2,5	.	- 3,5
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 2,8
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,3	+ 4,9	+ 2,0	- 1,3	+ 3,2	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,6	+ 6,7	+ 2,0
c11 Getränkeherstellung	- 2,6	+ 3,4	+ 3,8	- 1,2	- 0,8	+ 0,7	- 14,2	+ 1,7	+ 1,8	- 1,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	+ 7,6	- 6,0	+ 7,3	+ 3,5	+ 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 10,3	+ 2,2	+ 0,5
c14 Herst. v. Bekleidung	- 7,7	.	.	- 51,8	.	+ 0,9	- 0,4	+ 6,5	- 7,4	- 3,7
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 14,4	.	.	.	- 12,5	.	- 6,2	.	+ 2,1
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 1,0	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,4	+ 6,1	+ 2,1	+ 3,8	+ 5,4	+ 7,2	+ 4,2
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 6,7	- 0,9	.	+ 2,1	- 1,2	- 0,4	.	+ 0,2	+ 3,9	+ 0,0
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 5,8	- 2,3	+ 1,9	+ 1,2	- 23,5	- 2,5	- 3,2	- 1,5	+ 1,2	- 3,4
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 11,8
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 1,4	+ 1,9	.	+ 0,9	- 4,2	+ 2,9	+ 5,6	+ 3,3	.	+ 1,7
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,6	.	.	+ 1,2	+ 7,9	+ 6,7	+ 11,9	+ 1,5	.	+ 3,0
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 5,3	+ 3,9	+ 7,8	+ 10,9	- 0,6	+ 6,8	+ 7,3	+ 9,0	+ 4,7	+ 5,9
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 5,7	+ 5,1	+ 13,8	- 3,1	+ 6,0	- 1,5	+ 4,0	+ 3,4	- 2,1	+ 1,8
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 8,5	+ 3,0	.	+ 4,9	+ 7,5	- 0,5	+ 7,4	+ 17,7	+ 2,0	+ 3,4
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 9,7	+ 2,0	+ 7,2	+ 4,8	+ 5,0	+ 3,0	+ 5,0	+ 4,6	+ 6,2	+ 4,4
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 14,3	- 2,2	- 40,5	+ 6,0	+ 4,5	+ 18,6	+ 14,7	+ 7,8	+ 5,6	+ 2,7
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 8,1	+ 8,3	+ 7,9	+ 3,5	- 2,9	+ 7,9	+ 4,2	+ 3,0	+ 10,3	+ 2,8
c28 Maschinenbau	+ 0,7	+ 4,7	+ 3,2	+ 5,8	+ 9,0	+ 6,3	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,5	+ 5,8
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 5,1	+ 8,3	.	+ 6,7	.	+ 4,1	+ 8,3	+ 11,6	- 5,7	+ 5,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 2,2	.	.	.	.	+ 1,2	.	.	.	+ 2,2
c31 Herst. von Möbeln	- 4,2	+ 0,8	+ 7,6	+ 2,5	+ 8,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 8,9	+ 1,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,2	+ 2,1	+ 24,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 7,8	+ 2,7	+ 2,3
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 0,9	- 0,7	+ 188,6	- 0,8	+ 3,4	- 7,0	- 5,2	- 3,2	+ 8,4	- 1,0
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,0	- 1,8	- 0,9	- 4,2	+ 0,8	+ 1,0	- 0,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,4
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 0,9	+ 7,0	+ 4,3	+ 4,1	+ 7,6	- 3,2	- 0,2	+ 3,4	+ 7,4	+ 3,0
e36 Wasserversorgung	.	- 4,0	.	- 9,9	.	.	.	.	.	- 1,2
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 1,2	.	.	.	+ 24,6	.	+ 1,5	.	+ 5,8
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 1,1	+ 9,1	+ 4,8	+ 5,9	+ 5,6	- 6,2	+ 1,6	+ 4,3	+ 7,2	+ 3,8
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 5,2
F BAU	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,8	- 0,2	- 0,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8
f41 Hochbau	- 5,9	+ 3,3	+ 14,0	- 0,5	- 4,9	- 0,1	- 2,2	+ 0,9	- 3,2	- 1,0
f42 Tiefbau	+ 14,5	+ 2,7	- 21,8	+ 0,1	+ 6,3	- 1,3	+ 0,2	+ 5,4	- 4,9	+ 2,3
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 3,8	+ 3,8	+ 2,1	+ 5,5	+ 2,2	- 0,2	+ 5,4	+ 2,3	+ 6,6	+ 3,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2011	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 29,6	+ 13,2	+ 5,5	+ 11,0	+ 2,2	+ 6,1	+ 5,8	+ 2,7	+ 7,3	+ 11,6
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 35,4	+ 16,0	+ 10,8	+ 11,6	+ 0,5	+ 6,7	+ 5,1	+ 3,0	+ 6,7	+ 11,3
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 7,4
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 19,2
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 8,7	- 25,0	+ 5,2	- 9,5	- 5,9	+ 4,0	- 5,6	.	- 4,7
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 11,3
c10 Herst. v. Nahrungsmitteln und Futtermitteln	+ 4,1	+ 17,5	+ 2,2	+ 8,6	+ 10,5	+ 11,2	+ 9,8	+ 2,2	+ 9,8	+ 10,8
c11 Getränkeherstellung	+ 11,2	+ 3,5	+ 16,0	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,8	+ 14,3	+ 7,0	+ 13,8	+ 10,5
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	- 8,0	- 7,9	+ 5,9	+ 7,7	+ 6,8	- 1,1	- 8,0	+ 8,5	+ 4,4	+ 2,1
c14 Herst. v. Bekleidung	- 77,2	.	.	- 42,8	.	- 38,0	- 1,4	+ 1,0	- 4,9	- 24,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 41,6	.	.	.	+ 13,4	.	- 3,3	.	+ 19,7
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 4,6	- 0,8	+ 3,0	- 0,5	+ 6,3	+ 7,2	+ 2,8	+ 8,6	+ 8,3	+ 3,7
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 1,5	+ 4,1	.	- 4,4	+ 5,4	+ 6,7	.	+ 27,4	+ 9,1	+ 2,3
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 1,1	- 0,8	+ 3,5	+ 0,0	- 23,3	+ 2,4	- 33,4	+ 9,5	- 6,6	- 12,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 30,2
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 14,8	- 0,4	.	+ 22,0	+ 9,6	+ 5,7	+ 8,5	+ 8,3	.	+ 8,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 6,6	.	.	+ 15,2	- 2,5	- 26,2	- 55,2	- 0,8	.	- 7,1
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,1	+ 6,6	+ 14,4	+ 37,6	+ 6,3	+ 9,2	+ 6,7	+ 7,8	+ 5,6	+ 9,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 9,2	+ 1,0	+ 26,3	- 1,2	+ 6,8	+ 0,9	+ 7,0	- 4,6	- 4,8	+ 1,0
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	+ 58,4	+ 4,8	.	+ 29,8	+ 40,7	+ 5,7	+ 15,5	- 0,5	+ 9,0	+ 13,4
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 0,3	+ 7,0	+ 4,3	+ 9,1	- 8,0	+ 3,6	- 3,7	+ 7,6	+ 7,6	+ 4,9
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 14,3	- 10,8	- 85,1	+ 12,1	- 17,2	+ 6,6	+ 12,7	+ 10,0	+ 8,9	- 5,6
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,9	+ 13,4	+ 11,8	+ 35,8	- 2,7	+ 10,1	+ 2,1	- 2,3	+ 4,9	+ 9,1
c28 Maschinenbau	+ 6,3	+ 44,4	+ 18,1	- 2,7	+ 4,1	+ 15,2	+ 17,4	+ 11,7	+ 6,2	+ 15,7
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 4,1	+ 13,7	.	+ 20,4	.	+ 15,0	+ 33,5	+ 24,9	+ 18,4	+ 16,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,4	.	.	.	.	+ 0,6	.	.	.	+ 3,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 2,3	+ 3,9	+ 31,0	+ 3,2	- 16,7	- 1,9	- 0,5	+ 5,1	+ 8,7	+ 1,6
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 401,2	- 6,2	+ 28,8	- 4,1	+ 9,5	+ 13,6	+ 19,6	- 11,5	+ 7,9	+ 144,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 6,6	+ 2,3	+ 61,1	- 20,0	- 27,4	- 16,6	- 37,9	- 17,7	+ 4,9	- 8,8
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 38,5	- 7,1	- 7,2	+ 21,7	+ 10,1	+ 1,6	+ 4,0	- 4,5	+ 8,6	+ 22,2
E WASSERVER- ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 11,5	+ 12,4	+ 4,5	+ 1,7	+ 12,8	+ 12,1	+ 6,6	+ 12,0	+ 57,6	+ 13,9
e36 Wasserversorgung	.	+ 8,2	.	- 0,2	.	.	.	.	.	- 4,3
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 5,3	.	.	.	+ 6,0	.	+ 7,0	.	+ 6,4
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 17,8	+ 13,2	+ 4,1	+ 0,8	+ 16,3	+ 28,2	+ 8,0	+ 17,4	+ 60,1	+ 18,4
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 1,4
F BAU	- 0,8	+ 5,5	- 6,2	+ 4,1	+ 1,7	+ 4,4	+ 10,4	+ 4,7	- 2,1	+ 3,2
f41 Hochbau	- 17,2	+ 7,6	+ 10,1	+ 1,8	- 10,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 5,5	+ 10,7	- 2,4
f42 Tiefbau	+ 31,8	+ 4,6	- 47,3	+ 0,1	+ 25,1	+ 8,9	+ 31,6	- 0,7	- 6,4	+ 10,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 2,5	+ 4,6	+ 2,4	+ 8,0	+ 6,8	+ 0,7	+ 5,8	+ 6,6	+ 5,2	+ 4,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
III. Quartal 2011										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 24,9	+ 13,0	+ 3,3	+ 16,4	+ 2,6	+ 5,4	+ 3,6	+ 2,5	+ 5,0	+ 11,2
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 13,4	+ 16,2	+ 8,9	+ 17,5	+ 2,2	+ 5,9	+ 2,6	+ 3,9	+ 5,3	+ 10,1
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 36,5
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 66,1
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 6,1	- 22,0	+ 7,0	- 9,6	- 39,1	+ 5,4	- 12,0	.	- 10,0
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 10,8
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 8,3	+ 15,6	+ 3,5	+ 7,7	+ 12,0	+ 11,3	+ 10,9	+ 3,2	+ 10,9	+ 10,9
c11 Getränkeherstellung	+ 5,6	+ 2,8	+ 41,5	+ 7,8	- 0,9	+ 8,2	- 6,9	+ 7,6	+ 17,2	+ 7,9
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	- 2,8	- 6,3	- 5,1	+ 11,4	+ 16,2	+ 0,2	- 18,8	- 12,4	+ 0,9	+ 0,7
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 29,1	.	.	- 45,7	.	- 22,2	- 1,1	+ 12,8	+ 2,8	- 3,7
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	- 17,5	.	.	.	+ 13,1	.	- 55,0	.	+ 20,4
c16 Herst. Holz, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 1,5	+ 0,2	+ 10,1	- 0,1	+ 1,9	+ 8,1	+ 5,5	+ 6,5	+ 2,8	+ 3,6
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,4	+ 5,5	.	- 5,1	+ 5,2	+ 9,5	.	+ 29,6	+ 8,5	+ 3,8
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 1,6	- 0,7	+ 3,0	- 0,3	- 20,7	+ 0,6	- 33,0	+ 10,3	- 6,4	- 12,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 45,6
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 10,6	- 0,2	.	+ 14,6	+ 8,1	+ 14,0	+ 6,1	+ 2,5	.	+ 9,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 27,4	.	.	+ 15,2	- 3,9	- 10,2	- 55,2	+ 2,3	.	+ 3,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,9	+ 8,5	+ 9,1	+ 40,7	+ 11,0	+ 8,7	+ 6,6	- 5,2	+ 4,3	+ 9,5
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 14,4	+ 0,4	+ 30,0	- 2,8	+ 5,7	+ 0,0	+ 8,2	- 3,0	- 7,9	+ 0,8
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 49,9	+ 6,9	.	+ 31,6	+ 18,9	+ 7,3	+ 18,1	- 4,8	+ 6,3	+ 13,9
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 2,3	+ 2,1	+ 10,1	+ 12,2	- 4,1	+ 2,4	- 2,6	+ 16,5	+ 3,1	+ 4,2
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 17,1	- 6,4	- 86,4	+ 8,8	- 0,9	+ 7,6	+ 32,1	+ 8,3	+ 8,9	- 0,4
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 14,6	+ 18,5	+ 10,8	+ 25,0	+ 0,8	- 1,9	+ 6,2	- 1,9	+ 0,1	+ 9,2
c28 Maschinenbau	+ 2,3	+ 47,7	+ 18,8	- 4,9	+ 3,4	+ 14,3	+ 18,1	+ 20,9	+ 8,3	+ 15,8
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 1,6	+ 7,1	.	+ 67,0	.	+ 12,0	+ 32,0	+ 29,2	+ 14,1	+ 27,8
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,1	.	.	.	.	- 0,1	.	.	.	+ 3,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 7,1	+ 5,6	+ 31,8	+ 2,1	- 15,7	- 1,7	- 1,0	+ 3,3	+ 8,5	+ 1,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 55,1	- 24,4	+ 32,5	+ 31,4	- 0,5	+ 3,6	- 2,2	- 24,6	- 14,6	+ 28,4
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 6,1	+ 5,8	+ 83,0	- 19,4	- 28,5	- 17,6	+ 0,3	- 17,6	+ 15,1	- 7,7
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 38,3	- 7,2	- 8,4	+ 23,9	+ 10,2	+ 0,3	+ 3,8	- 4,4	+ 9,2	+ 22,1
E WASSERVER- ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 1,0	+ 7,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 11,2	- 14,0	- 2,3	+ 5,4	+ 0,9	+ 1,5
e36 Wasserversorgung	.	+ 5,3	.	+ 0,4	.	.	.	.	.	- 1,2
e37 Abwasserentsorgung	.	- 6,4	.	.	.	.	.	+ 4,6	.	+ 8,5
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 48,1	+ 15,8	- 100,0	+ 0,6	+ 25,2	+ 193,3	- 21,3	.	- 9,6	+ 19,4
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	+ 2,0	+ 3,0	- 16,2	+ 1,1	- 4,9	+ 4,5	+ 9,6	+ 1,4	- 5,6	+ 1,9
f41 Hochbau	- 4,3	+ 6,1	+ 10,3	+ 3,5	- 11,5	+ 6,0	- 5,1	+ 0,2	- 10,3	- 0,1
f42 Tiefbau	+ 13,1	+ 3,5	- 46,4	- 4,0	+ 8,4	+ 6,4	+ 25,3	- 6,3	- 5,8	+ 4,0
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 0,2	- 4,9	- 13,7	+ 13,9	+ 6,9	- 5,7	+ 27,0	+ 17,6	+ 16,2	+ 3,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2011	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 2,3
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,8	- 0,2	- 0,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8
USB Arbeiter	+ 2,7	+ 4,3	+ 4,2	+ 2,7	- 0,8	- 0,8	+ 2,0	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,0
USB Angestellte	+ 1,7	+ 3,0	- 1,8	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,1	+ 3,8	+ 2,0	+ 4,5	+ 2,4
USB Lehrlinge	- 2,4	- 1,3	- 8,8	+ 0,1	- 2,7	- 1,6	- 2,3	- 2,3	+ 0,1	- 1,7
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 9,2	+ 5,5	+ 5,6	+ 4,1	+ 0,0	+ 4,1	+ 8,6	+ 3,9	+ 4,9	+ 5,4
Wert der technischen Produktion	+ 2,0	+ 3,0	- 16,2	+ 1,1	- 4,9	+ 4,5	+ 9,6	+ 1,4	- 5,6	+ 1,9
Wert der abgesetzten Produktion	- 0,8	+ 5,5	- 6,2	+ 4,1	+ 1,7	+ 4,4	+ 10,4	+ 4,7	- 2,1	+ 3,2
Auftragsbestände insgesamt	+ 3,5	+ 4,7	- 18,9	+ 6,7	+ 176,6	- 8,2	+ 22,4	- 21,3	- 12,3	+ 5,2
Auftragsbestände Ausland	+ 138,5	- 22,3		+ 1,2	- 51,1	- 19,6	+ 70,2	- 63,3	- 13,7	+ 30,1
Auftragsbestände Inland	- 3,2	+ 5,3	- 18,9	+ 7,1	+ 195,2	- 7,8	+ 21,7	- 17,3	- 12,1	+ 4,0
Auftragseingänge insgesamt	+ 8,8	+ 14,1	+ 17,4	+ 7,6	- 2,4	+ 1,4	+ 10,9	- 2,0	+ 11,7	+ 6,7
Auftragseingänge Ausland	+ 204,9	- 6,7	- 59,4	- 33,9	- 29,5	- 8,8	- 1,4	+ 15,1	+ 90,4	+ 63,0
Auftragseingänge Inland	- 3,6	+ 14,5	+ 17,5	+ 9,4	- 0,1	+ 1,7	+ 11,4	- 2,5	+ 8,1	+ 4,4
Geleistete Arbeitsstunden	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,4	- 2,2	- 2,7	- 0,4	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,0
Bezahlte Arbeitsstunden	+ 1,2	+ 3,3	+ 0,7	+ 2,1	- 1,4	- 0,9	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0
Bruttoverdienste	+ 3,2	+ 6,7	+ 0,7	+ 4,5	+ 0,9	+ 3,0	+ 1,7	+ 4,6	+ 3,6	+ 3,7
Bruttogehälter	+ 3,8	+ 6,5	+ 1,8	+ 3,3	- 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,1	+ 3,0
Bruttolöhne	+ 2,2	+ 7,2	- 3,9	+ 7,8	+ 4,0	+ 6,4	+ 2,9	+ 6,5	+ 7,9	+ 5,2
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 5,0	+ 3,0	- 16,2	+ 0,4	- 4,4	+ 0,2	+ 9,0	+ 1,0	- 8,0	+ 1,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 12,8	- 3,2	- 28,8	+ 7,8	+ 41,8	- 7,5	+ 0,1	- 20,7	- 10,5	- 5,2
Abbruch, Spreng- u. Ebew. arb.	- 12,8	- 2,5		+ 7,1			+ 0,1	- 20,7		- 5,3
Test- u. Suchbohrungen		- 27,3		+ 16,2						- 1,9
Hochbau	+ 19,8	+ 7,3	- 8,5	+ 8,8	- 11,6	+ 13,5	+ 4,0	+ 5,5	- 2,1	+ 8,7
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 19,8	+ 3,1	- 11,3	+ 19,2	+ 18,0	+ 12,7	+ 0,6	+ 3,6	- 6,7	+ 9,5
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 15,3	+ 25,7	+ 32,2	+ 15,6	- 27,5	+ 32,6	+ 55,0	- 37,2	+ 101,7	+ 18,3
Sonstiger Hochbau	+ 46,5	+ 11,4	- 6,6	- 3,9	- 33,2	+ 19,6	- 9,8	+ 25,3	+ 15,4	+ 8,2
Adaptierungen im Hochbau	+ 11,0	+ 8,0	- 12,7	+ 3,8	+ 0,1	- 7,7	+ 20,9	- 5,4	- 34,7	+ 3,5
Tiefbau	- 14,3	- 1,5	- 31,2	- 11,1	+ 0,4	- 12,1	+ 17,5	+ 0,4	- 18,5	- 7,0
Brücken- u. Hochstraßenbau	+ 7,2			- 16,9		+ 7,2	+ 15,3	+ 66,4		+ 1,8
Tunnelbau	- 49,9			- 12,2		+ 57,0	+ 83,9			- 17,7
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 21,7	+ 11,4	- 49,1	+ 4,4	+ 64,6	- 19,9	+ 5,0	- 19,7	+ 1,4	- 8,9
Straßenbau	- 12,7	- 1,0	- 12,1	- 14,1	- 10,8	- 8,0	+ 2,5	- 7,7	- 22,0	- 8,1
Eisenbahnoberbau	- 34,0	+ 6,4		- 44,2		- 14,9	- 51,9			- 23,8
Wasserbau	+ 68,4	+ 14,9		- 52,6	+ 35,3	+ 30,4	+ 208,1	- 5,3		+ 20,4
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 9,7	- 11,3		+ 4,9	+ 3,4	- 11,7	+ 34,3	+ 21,6		+ 2,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 11,5	+ 0,6	- 27,9	- 9,2	- 11,8	+ 0,2	+ 6,9	- 20,1	- 27,6	- 6,2
Hochbau	+ 4,5	- 2,1	+ 1,8	- 3,2	- 29,2	+ 13,1	- 3,3	- 33,0	- 9,1	- 2,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 41,7	- 8,0		+ 17,3		+ 10,6		- 18,0		+ 3,1
Industrie- u. Ingenieurbau	- 36,4	- 13,5		- 24,3		+ 10,1				- 18,2
Sonstiger Hochbau	+ 56,4	+ 5,7		- 4,4	- 35,5	+ 18,2	- 41,5		+ 12,2	- 1,4
Adaptierungen im Hochbau	+ 7,7	- 5,2		- 27,5		+ 8,3	+ 63,8			+ 0,3
Tiefbau	- 21,2	+ 3,4	- 35,0	- 13,7	- 1,5	- 5,7	+ 10,1	- 14,6	- 40,0	- 8,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	+ 25,9					+ 39,7	+ 11,8			+ 16,5
Tunnelbau	- 27,1					+ 45,5				- 10,8
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 28,3	+ 4,7		- 0,2	+ 83,8	- 2,0	+ 24,5	- 19,5		- 4,0
Straßenbau	- 10,3	+ 2,8		- 20,2	- 19,6	- 8,3		- 26,4	- 58,5	- 12,6
Eisenbahnoberbau	- 36,3					- 17,6	- 48,4			- 22,8
Wasserbau	+ 33,2	- 2,1		- 21,6	+ 10,9	+ 18,9		- 17,6		+ 9,1
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 29,1	+ 5,3		+ 25,7		- 7,9	- 17,8	+ 2,0		- 7,1
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,6
Lohnsatz (je USB)	+ 1,0	+ 3,1	- 1,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 3,3	- 0,4	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,9
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 0,1	- 0,5	- 18,1	- 1,6	- 4,7	+ 4,9	+ 7,4	- 0,8	- 7,6	+ 0,1
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 7,3	- 5,9	- 3,4	+ 1,5	- 2,9	- 11,0	- 6,7	- 8,4	- 21,4	- 1,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

III. Quartal 2011	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 3,8	+ 3,7	- 0,9	+ 3,1	+ 1,2	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,6
InländerInnen	- 14,1	+ 2,5	- 2,0	+ 0,9	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,0
AusländerInnen	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,7	+ 7,1	+ 0,0	+ 5,7	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 1,9
Deutsche	+ 8,5	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,5	- 0,2	+ 3,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,5
Übrige	+ 7,4	+ 9,0	+ 5,2	+ 15,8	+ 0,3	+ 8,6	+ 4,2	- 2,4	+ 1,3	+ 2,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 2,1	+ 5,4	- 2,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,7
Kategorie 5/4-Stern	- 0,7	+ 8,6	- 2,3	+ 2,7	+ 4,6	+ 3,8	+ 2,2	+ 0,8	+ 6,4	+ 2,1
InländerInnen	- 22,2	+ 8,0	- 2,4	+ 4,1	+ 6,9	+ 4,7	+ 0,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,4
AusländerInnen	+ 3,7	+ 9,7	- 1,8	+ 0,4	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,7	+ 7,3	+ 2,4
Kategorie 3-Stern	+ 5,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 6,5	+ 1,9	+ 0,7	- 6,1	+ 1,8
InländerInnen	- 11,0	+ 1,0	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 3,5	+ 4,0	+ 2,9	+ 4,1	+ 0,8
AusländerInnen	+ 9,3	- 0,6	+ 4,1	+ 10,6	+ 2,0	+ 9,1	+ 1,4	+ 0,4	- 7,6	+ 2,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 11,3	+ 7,1	- 10,5	- 5,8	- 5,0	+ 3,4	+ 2,7	- 2,9	- 1,4	- 0,6
InländerInnen	+ 7,9	+ 4,6	- 11,1	- 12,0	- 7,2	+ 1,3	+ 7,8	- 1,9	+ 9,7	- 2,0
AusländerInnen	+ 12,1	+ 12,7	- 8,4	+ 3,8	- 2,9	+ 5,1	+ 0,9	- 3,1	- 3,0	+ 0,1
Privatquartiere	+188,0	+ 9,0	- 7,9	- 3,1	- 7,7	- 0,9	- 0,4	- 6,1	- 11,1	- 3,8
InländerInnen	+213,0	+ 6,8	- 10,4	- 4,4	- 8,4	- 5,3	- 4,0	- 6,3	- 11,4	- 4,5
AusländerInnen	+185,4	+ 12,0	- 2,6	- 0,2	- 7,3	+ 2,2	+ 0,8	- 6,0	- 11,0	- 3,4
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,0	+ 7,4	- 2,0	+ 6,2	+ 5,4	+ 2,7	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,7
InländerInnen	- 12,2	+ 8,9	- 3,0	+ 4,2	+ 7,9	+ 2,2	+ 5,5	+ 6,2	+ 1,8	+ 3,5
AusländerInnen	+ 10,8	+ 5,4	+ 1,3	+ 10,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,9	+ 5,4
Deutsche	+ 9,3	+ 6,0	+ 2,3	+ 5,9	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,5	+ 6,2	+ 4,1	+ 5,4
Übrige	+ 11,2	+ 5,0	- 0,3	+ 14,7	+ 2,8	+ 2,4	+ 4,7	+ 1,4	+ 6,4	+ 5,4
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 4,9	+ 7,4	- 4,0	+ 5,1	+ 4,8	+ 3,1	+ 5,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 4,3
Kategorie 5/4-Stern	+ 1,6	+ 8,8	- 5,2	+ 4,3	+ 8,0	- 1,6	+ 3,6	+ 3,0	+ 10,3	+ 3,6
InländerInnen	- 19,1	+ 9,1	- 5,9	+ 3,5	+ 9,8	+ 1,5	+ 2,9	+ 5,0	+ 2,6	+ 1,3
AusländerInnen	+ 6,8	+ 8,5	- 2,8	+ 5,8	+ 6,6	- 4,8	+ 3,9	+ 2,7	+ 12,7	+ 4,7
Kategorie 3-Stern	+ 8,8	+ 2,8	+ 1,3	+ 8,1	+ 3,6	+ 8,5	+ 5,6	+ 4,1	- 2,1	+ 5,2
InländerInnen	- 10,7	+ 6,8	+ 0,9	+ 4,3	+ 5,0	+ 6,4	+ 7,2	+ 6,9	+ 7,4	+ 3,9
AusländerInnen	+ 15,2	- 1,2	+ 2,7	+ 15,2	+ 2,6	+ 10,3	+ 5,0	+ 3,7	- 4,5	+ 5,9
Kategorie 2/1-Stern	+ 15,4	+ 16,6	- 12,0	- 3,3	- 2,3	+ 3,8	+ 14,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 4,8
InländerInnen	+ 16,8	+ 13,5	- 13,0	- 6,7	- 2,3	+ 2,4	+ 18,2	+ 0,1	+ 7,1	+ 3,4
AusländerInnen	+ 15,0	+ 23,4	- 8,2	+ 2,5	- 2,2	+ 5,3	+ 12,8	+ 1,8	+ 0,6	+ 5,6
Privatquartiere	+139,1	+ 6,9	- 7,0	+ 2,1	- 1,5	- 3,1	+ 0,7	- 1,8	- 5,2	- 0,3
InländerInnen	+273,5	+ 8,5	- 8,9	+ 1,3	- 3,5	- 6,9	- 0,7	- 2,1	- 16,9	- 0,9
AusländerInnen	+124,7	+ 4,3	- 0,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,3	- 1,7	- 3,0	+ 0,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis Oktober 2011	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 4,2	+ 3,9	+ 0,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,4
InländerInnen	- 10,9	+ 3,2	- 0,6	+ 0,4	+ 4,1	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,8
AusländerInnen	+ 7,8	+ 5,4	+ 3,1	+ 7,4	+ 1,7	+ 6,5	+ 3,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,2
Deutsche	+ 5,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6
Übrige	+ 8,6	+ 8,7	+ 3,4	+ 14,9	+ 1,7	+ 10,8	+ 5,0	- 0,6	+ 2,3	+ 4,0
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 2,6	+ 6,2	- 1,4	+ 2,4	+ 3,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,9	+ 2,3
Kategorie 5/4-Stern	+ 0,1	+ 8,1	- 1,5	+ 2,3	+ 4,9	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 6,6	+ 2,3
InländerInnen	- 18,6	+ 9,4	- 1,5	+ 2,4	+ 6,0	+ 1,0	- 2,9	- 0,5	+ 1,2	+ 0,3
AusländerInnen	+ 4,2	+ 5,6	- 1,4	+ 2,3	+ 4,2	+ 5,7	+ 3,2	+ 1,5	+ 7,8	+ 3,1
Kategorie 3-Stern	+ 5,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,9	+ 3,1	+ 1,7	- 4,3	+ 2,8
InländerInnen	- 9,4	+ 4,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,6	+ 2,9	+ 1,0
AusländerInnen	+ 9,7	+ 1,9	+ 6,3	+ 11,4	+ 2,6	+ 7,1	+ 3,2	+ 1,9	- 5,6	+ 3,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 10,6	+ 6,6	- 7,9	- 6,6	- 2,0	+ 4,1	+ 3,3	- 1,6	+ 1,2	+ 0,8
InländerInnen	+ 7,9	+ 5,2	- 8,5	- 12,4	- 4,2	+ 2,8	+ 5,5	- 1,1	+ 10,7	- 0,7
AusländerInnen	+ 11,4	+ 9,8	- 5,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 5,3	+ 2,3	- 1,7	- 0,5	+ 1,6
Privatquartiere	+145,4	+ 7,7	- 3,7	- 2,4	- 4,7	+ 1,2	+ 0,0	- 3,3	- 11,0	- 1,7
InländerInnen	+172,7	+ 5,0	- 7,1	- 4,2	- 5,0	- 5,4	- 3,4	- 4,8	- 9,3	- 3,4
AusländerInnen	+142,7	+ 11,6	+ 3,2	+ 2,1	- 4,5	+ 6,2	+ 1,2	- 3,1	- 11,2	- 0,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,3	+ 6,3	- 0,9	+ 4,7	+ 5,6	+ 2,4	+ 4,6	+ 4,1	+ 5,6	+ 4,7
InländerInnen	- 9,0	+ 8,0	- 1,7	+ 2,3	+ 7,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3
AusländerInnen	+ 10,9	+ 3,7	+ 2,0	+ 10,0	+ 4,3	+ 4,0	+ 5,5	+ 4,2	+ 6,3	+ 6,0
Deutsche	+ 6,8	+ 3,8	+ 3,5	+ 6,3	+ 5,4	+ 3,6	+ 4,9	+ 5,7	+ 6,1	+ 5,4
Übrige	+ 12,3	+ 3,6	- 0,2	+ 14,1	+ 3,0	+ 4,5	+ 6,0	+ 2,5	+ 6,6	+ 6,6
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 5,3	+ 6,7	- 2,7	+ 4,5	+ 5,1	+ 2,4	+ 5,3	+ 3,2	+ 5,4	+ 4,3
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,5	+ 8,4	- 4,0	+ 3,7	+ 7,4	- 0,9	+ 3,5	+ 2,9	+ 9,3	+ 3,6
InländerInnen	- 15,1	+ 10,2	- 4,3	+ 2,1	+ 8,6	- 1,6	+ 0,1	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,5
AusländerInnen	+ 7,3	+ 5,7	- 2,7	+ 7,0	+ 6,3	+ 0,0	+ 5,1	+ 2,8	+ 11,7	+ 5,2
Kategorie 3-Stern	+ 8,9	+ 2,7	+ 2,6	+ 7,7	+ 3,8	+ 6,0	+ 6,7	+ 4,5	+ 0,1	+ 5,5
InländerInnen	- 8,2	+ 7,2	+ 1,8	+ 4,1	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,0	+ 5,9	+ 3,2
AusländerInnen	+ 15,2	- 2,1	+ 5,1	+ 15,4	+ 2,9	+ 7,1	+ 7,6	+ 4,7	- 1,5	+ 6,9
Kategorie 2/1-Stern	+ 14,4	+ 12,0	- 9,6	- 4,4	+ 0,3	+ 3,2	+ 12,1	+ 1,9	+ 3,2	+ 4,7
InländerInnen	+ 16,4	+ 10,4	- 10,6	- 7,7	+ 0,0	+ 1,9	+ 12,4	- 0,4	+ 8,2	+ 3,0
AusländerInnen	+ 13,8	+ 15,8	- 5,1	+ 2,2	+ 0,6	+ 4,6	+ 11,9	+ 2,4	+ 1,9	+ 5,8
Privatquartiere	+112,3	+ 5,8	- 3,9	+ 0,4	+ 1,1	- 1,4	+ 0,1	+ 0,9	- 4,1	+ 0,8
InländerInnen	+224,8	+ 5,8	- 5,6	- 0,7	- 0,8	- 6,7	- 3,3	- 1,1	- 12,6	- 1,0
AusländerInnen	+100,2	+ 5,9	+ 2,0	+ 4,8	+ 2,7	+ 3,9	+ 1,7	+ 1,3	- 2,6	+ 2,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2011	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,9
Insgesamt	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,7
Männer	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,8
Frauen	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7
AusländerInnen	+ 9,0	+ 10,5	+ 10,0	+ 13,0	+ 10,2	+ 9,4	+ 7,6	+ 5,5	+ 3,6	+ 8,9
InländerInnen	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Insgesamt	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,8
Männer	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0
Frauen	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,7
AusländerInnen	+ 8,4	+ 10,8	+ 10,0	+ 13,4	+ 10,5	+ 9,6	+ 7,6	+ 5,6	+ 4,9	+ 8,9
InländerInnen	+ 0,2	+ 0,6	- 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 7,0	+ 5,2	+ 8,1	+ 2,3	+ 5,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,0	- 0,5	+ 4,0
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 1,1	+ 1,2	+ 2,5	+ 3,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 1,7	- 0,5	+ 0,2	+ 0,6
Insgesamt	+ 6,8	- 1,6	+ 2,1	- 2,5	+ 2,2	- 5,8	+ 0,9	- 0,6	- 15,7	+ 0,5
Männer	+ 6,2	- 2,9	+ 0,8	- 5,3	- 2,3	- 9,3	- 0,6	- 1,8	- 18,4	- 1,1
Frauen	+ 7,6	- 0,2	+ 3,3	+ 0,4	+ 6,7	- 2,4	+ 2,3	+ 0,4	- 13,0	+ 2,1
AusländerInnen	+ 14,0	+ 5,6	+ 10,5	+ 8,6	+ 6,8	+ 6,9	+ 5,8	+ 3,4	- 13,9	+ 8,8
InländerInnen	+ 4,4	- 2,6	+ 1,2	- 4,1	+ 1,6	- 7,9	- 0,3	- 1,5	- 16,2	- 1,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 7,9	- 2,5	- 9,2	- 6,1	- 0,8	- 8,6	- 2,8	- 1,0	- 15,0	- 1,6
In Schulung Stehende	- 13,2	- 14,9	- 8,2	- 15,2	- 11,8	- 13,9	- 5,4	- 10,4	- 1,6	- 12,9
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 2,0	- 4,5	- 0,2	- 5,7	- 0,1	- 8,3	- 0,6	- 2,0	- 13,3	- 2,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,2	6,8	7,7	6,4	9,0	4,3	4,5	5,9	5,5	6,7
Unbereinigt	8,7	5,9	5,9	5,4	6,8	3,7	3,6	4,3	5,1	5,8
Männer	9,5	5,5	5,4	4,9	6,2	3,2	3,3	3,9	4,5	5,6
Frauen	7,8	6,4	6,5	6,0	7,4	4,2	3,9	4,9	5,7	6,1
AusländerInnen	10,8	6,2	3,6	7,6	8,2	5,3	4,4	4,9	5,6	7,4
InländerInnen	8,1	5,9	6,5	5,1	6,6	3,4	3,4	4,2	4,9	5,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 16,3	- 4,3	- 24,6	- 9,7	+ 2,4	+ 5,2	+ 1,1	- 0,2	+ 9,4	- 3,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,7	0,7	0,6	0,9	1,0	1,4	1,2	0,9	1,2	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.295	850	1.023	599	736	274	300	525	437	643

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2011	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 2,4	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0
Insgesamt	+ 2,3	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,9
Männer	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,9
Frauen	+ 1,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8
AusländerInnen	+ 9,0	+ 11,7	+ 17,0	+ 14,1	+ 10,4	+ 9,9	+ 8,0	+ 6,3	+ 3,5	+ 9,5
InländerInnen	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Insgesamt	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8
Männer	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,2	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,9
Frauen	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,6
AusländerInnen	+ 8,8	+ 12,2	+ 17,3	+ 14,0	+ 10,5	+ 9,9	+ 7,7	+ 6,2	+ 3,9	+ 9,5
InländerInnen	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 7,3	+ 4,9	+ 9,3	+ 1,2	+ 4,1	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 3,5
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 1,9	+ 0,9	+ 3,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	- 0,8	± 0,0
Insgesamt	+ 6,4	+ 0,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,0	+ 4,1	+ 2,0	- 7,3	+ 2,6
Männer	+ 6,4	- 1,3	+ 1,0	- 0,3	- 0,9	- 2,5	+ 5,6	+ 1,8	- 5,8	+ 1,6
Frauen	+ 6,3	+ 2,2	+ 7,3	+ 5,6	+ 6,9	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,1	- 8,8	+ 4,0
AusländerInnen	+ 10,5	+ 6,2	+ 11,6	+ 14,8	+ 9,9	+ 9,7	+ 11,9	+ 7,1	- 2,1	+ 9,5
InländerInnen	+ 4,7	- 0,9	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,4	- 2,2	+ 1,7	+ 0,6	- 9,0	+ 0,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 11,8	+ 0,0	- 0,8	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,2	+ 2,0	- 4,1	+ 3,7
In Schulung Stehende	- 4,9	- 9,2	- 5,7	- 10,9	- 11,5	- 10,9	- 12,6	- 10,5	- 4,7	- 8,3
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 3,8	- 1,6	+ 1,9	- 0,7	+ 0,6	- 3,1	+ 0,7	+ 0,6	- 6,8	+ 0,3
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	9,4	6,9	7,9	6,5	9,1	4,3	4,6	5,9	5,5	6,7
Unbereinigt	9,5	7,0	8,1	6,8	10,0	4,5	5,1	6,9	5,8	7,2
Männer	11,1	7,3	8,7	7,2	10,2	4,6	5,0	6,5	5,5	7,6
Frauen	7,9	6,7	7,5	6,5	9,7	4,2	5,1	7,3	6,2	6,7
AusländerInnen	13,3	9,0	5,8	11,3	14,4	8,2	7,6	9,5	7,5	10,5
InländerInnen	8,5	6,8	8,6	6,4	9,5	4,0	4,6	6,4	5,4	6,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	-27,3	-3,0	+3,3	-12,6	-8,9	+7,4	-11,1	-3,7	-5,0	-7,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	0,6	0,5	0,8	0,8	1,2	1,2	1,0	1,1	0,8
Stellenandrang ²⁾	2.163	1.276	1.642	922	1.455	384	433	708	551	937

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2011	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 7,0	+ 9,2	+ 25,8	+ 12,9	+ 4,3	- 2,0	+ 3,7	+ 4,7	- 0,4	+ 8,5
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 3,0	- 5,5	- 4,8	+ 4,4	- 0,4	- 2,1	+ 3,7	- 1,9	- 17,2	- 1,7
C Herstellung von Waren	- 2,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,5	- 0,8	+ 3,6	+ 2,1
D Energieversorgung	- 19,2	- 0,2	- 0,3	- 3,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,2	- 5,1
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 4,2	+ 4,9	+ 2,2	- 1,9	+ 3,7	- 0,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 6,4	+ 2,0
F Bau	+ 4,2	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,4	+ 1,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	+ 1,2
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 3,3	+ 2,2	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3
H Verkehr u. Lagerei	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	+ 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,9	+ 0,8	+ 0,0
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,8	+ 4,4	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,6
J Information und Kommunikation	+ 4,4	+ 0,7	+ 7,2	+ 5,3	+ 2,9	+ 8,4	+ 10,4	+ 4,7	- 1,6	+ 4,8
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 3,6	+ 0,7	- 1,2	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 1,0	- 0,9	- 0,3	- 1,0
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 2,6	- 0,9	+ 8,3	+ 7,2	- 2,9	+ 8,5	+ 7,2	+ 5,7	- 0,4	+ 0,9
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 8,6	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,0	+ 1,2	+ 3,4	+ 1,5	+ 13,2	+ 4,1	+ 6,2
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 6,1	+ 2,9	+ 6,4	+ 9,4	+ 7,2	+ 10,1	+ 5,1	+ 4,7	+ 6,3	+ 6,7
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 0,9	- 1,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,2
P Erziehung u. Unterricht	+ 3,1	+ 1,3	- 0,1	- 0,9	+ 2,8	- 1,3	+ 4,3	+ 5,0	+ 6,6	+ 1,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,2
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 4,9	+ 6,0	+ 10,9	+ 6,1	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,6	+ 2,6	- 4,2	+ 4,5
S Erbringung v. sonst. DL	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,5	+ 2,9	+ 1,0	- 0,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,5
T Private Haushalte	+ 6,7	+ 5,0	+ 2,5	- 2,3	- 7,9	- 1,2	+ 14,3	+ 1,6	- 38,5	+ 0,8
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 2,6	- 16,1	, ,	, ,	, ,	, ,	, ,	- 33,3	, ,	+ 2,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 4,6	+ 4,3	- 91,2	+ 6,2	+ 180,6	- 16,6	- 40,0	- 25,0	, ,	- 45,5
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 7,9	- 3,2	- 2,9	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5	- 3,2	- 1,7	- 2,5	- 2,8
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,8
Marktorientierte DL	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,8
Öffentliche DL	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,1	- 0,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,9
Primärer Sektor	+ 7,0	+ 9,2	+ 25,8	+ 12,9	+ 4,3	- 2,0	+ 3,7	+ 4,7	- 0,4	+ 8,5
Sekundärer Sektor	- 0,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,7	- 0,3	+ 2,7	+ 1,6
Tertiärer Sektor	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2011	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 4,2	+ 9,1	+ 29,2	+ 21,2	+ 8,4	+ 7,6	+ 5,0	+ 6,1	+ 3,5	+ 12,4
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 0,1	- 2,1	- 12,8	+ 4,5	+ 0,4	- 2,2	+ 4,2	- 1,5	- 15,6	- 0,9
C Herstellung von Waren	- 3,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	- 1,0	+ 3,0	+ 1,7
D Energieversorgung	- 19,0	- 1,2	- 0,6	- 2,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,4	- 5,0
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,1	- 2,9	+ 4,4	+ 0,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,6	+ 1,7
F Bau	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,0	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,0	- 0,1	+ 1,8
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 3,9	+ 2,0	+ 5,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4
H Verkehr u. Lagerei	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 2,4	- 0,3	+ 0,4	- 2,0	- 0,5	+ 0,4	+ 0,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 6,3	+ 4,3	+ 3,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,0
J Information und Kommunikation	+ 5,2	+ 1,1	+ 7,5	+ 6,6	+ 2,6	+ 8,1	+ 10,1	+ 4,7	+ 1,3	+ 5,5
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,9	- 0,3	+ 0,4	+ 0,9
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 2,0	+ 0,5	+ 27,1	+ 7,3	- 2,7	+ 7,8	- 0,3	+ 8,0	- 1,8	+ 1,4
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 5,4	+ 4,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,8	+ 2,8	+ 0,6	+ 12,4	+ 2,6	+ 4,5
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 5,5	+ 2,4	+ 9,6	+ 7,1	+ 5,0	+ 6,1	+ 5,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 5,1
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 0,5	+ 0,6	+ 0,3	- 1,4	- 1,1	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,9	- 1,8	+ 2,8	- 1,2	+ 4,4	+ 1,0	- 1,8	+ 1,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,8	- 0,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,0
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 4,4	+ 7,5	+ 5,1	+ 5,7	+ 4,8	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 4,3
S Erbringung v. sonst. DL	+ 1,7	+ 1,3	+ 4,1	+ 5,1	+ 2,5	+ 1,2	- 1,9	+ 1,4	- 0,5	+ 1,8
T Private Haushalte	+ 8,4	+ 8,7	+ 11,9	- 1,9	- 8,1	- 2,8	+ 12,8	+ 3,0	- 44,7	+ 1,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 2,1	+ 12,5	+125,0	,	,	,	,	-100,0	,	+ 2,4
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 5,1	+ 2,0	- 82,7	+ 5,2	+159,4	- 17,7	- 25,0	- 12,5	,	- 27,6
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,7	- 2,5	- 2,4	- 3,3	- 1,7	- 0,9	- 1,6	- 1,2	- 2,3	- 2,3
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8
Marktorientierte DL	+ 3,7	+ 2,1	+ 4,8	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 2,7
Öffentliche DL	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2	- 0,4	- 0,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,8
Primärer Sektor	+ 4,2	+ 9,1	+ 29,2	+ 21,2	+ 8,4	+ 7,6	+ 5,0	+ 6,1	+ 3,5	+ 12,4
Sekundärer Sektor	- 1,6	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9	- 0,2	+ 2,2	+ 1,5
Tertiärer Sektor	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.